

Flügel hyalin, Spitze nicht beraucht, Adern schwarz, Pterostigma schwarzbraun. Der vordere Ast des Radialramus nähert sich r_2 wie bei den übrigen Arten und trifft den Rand mit ihm in einem Punkte. Membran intensiv grün bis rot irisierend.

Körperlänge $7\frac{1}{2}$ mm; Abdominallänge 6 mm; Flügelänge $5\frac{1}{2}$ mm; Hinterschienenlänge $2\frac{3}{4}$ mm.

S ü d - B r a s i l i e n. Santa Catharina. 1 ♂. Gesammelt von L ü d e r w a l d t.

Olbiogaster cognata Ost.-S. aus Costa Rica hat silberne Stirn, ganz gelben Thorax und gelbes Abdomen, dessen 4 ersten Segmente an den Vorderecken je einen braunen Fleck tragen.

In Biolog. Centr.-Americ. Dipt. I. (1886) p. 22 beschreibt Osten-Sacken eine Varietät von *O. cognata* aus Porto Rico; diese ist obiger Species ähnlich, hat aber auch die silberne Stirn; ein hierher gehöriges Exemplar aus Mexico, Chiapas (20. 9. 1907, gesammelt von L. Conradt) liegt mir vor, es hat eine Körperlänge von 9,5 mm, 2 Flecke auf den Flügeln (an den Queradern) und ganz schwarzen Hinterleib, dessen 5 ersten Tergite hinten grau behaart sind.

Aus Südamerika war die Gattung *Olbiogaster* bisher noch nicht bekannt.

Neue Arten aus der Gattung *Tefflus*.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

II.

Wenn ich in folgender Arbeit eine ungemein große Anzahl neuer *Tefflus*-Formen beschreiben kann, so ist dies mir nur ermöglicht an der Hand eines verhältnismäßig so enormen Materials, wie es gleich reich wohl keinem Bearbeiter zuvor zu Gebote gestanden hat, denn neben den

sehr reichen Beständen meiner Sammlung durfte ich die großen Schätze einiger Museen und mehrerer Privatsammler untersuchen. So sandten mir das British Museum in London, das Musée Royal d'Histoire Naturelle in Brüssel und das Deutsche Entomologische National-Museum in Berlin ihre ganzen Bestände an Tefflus zum Studium ein. Vom Königlichen Zoologischen Museum in Berlin erhielt ich die erbetenen Kolbe'schen und andere Typen mit weiterem erwünschten Material. Die Herren E. Hintz in Berlin, Kreis-Schul-Inspektor Ertl in München und Professor Stölzel in Feldkirch sandten auf meine Bitte ihr gesamtes reiches Tefflus-Material zur Untersuchung an mich bereitwilligst ein. All den Genannten, beziehungsweise den Herren Gilbert J. Arrow-London, G. Severin-Brüssel, Siegmund Schenkling-Berlin und Professor H. J. Kolbe-Berlin für ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit und ihr freundlichstes Entgegenkommen hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen ist mir angenehme Pflicht. Zu ganz besonderem Danke bin ich jedoch Herrn René Oberthür-Rennes verpflichtet, der mir neben sehr großem Material aus seinen verschiedenen Sammlungen auch seine sämtlichen Typen — selbst Unica — von Raffray, Chaudoir, Quedenfeldt, Bates und Fairmaire übersandte, mir auch in jeder Hinsicht und in liebenswürdigster Ausdauer helfend und ratend zur Seite stand. Da mir somit die Typen von fast allen beschriebenen Tefflus-Arten vorlagen, so war ich in der glücklichen Lage an der Hand derselben das in den mir anvertrauten Sammlungen mir vorliegende Material mit denselben vergleichen und somit möglichst richtig bestimmen zu können. Wenn nun trotz meiner eingehendsten Untersuchungen, wiederholten Nebeneinanderstellungen und oftmaligen Vergleichen der ähnlichen Formen dennoch Irrtümer sich eingeschlichen haben sollten, so bitte ich dieselben mit dem in der Tat ganz ungemein

schwierigen Material entschuldigen zu wollen. — Von größtem Werte war es für mich, daß die Tiere in diesen Sammlungen meistens aus Originalsendungen stammen, daher mit zuverlässigen Fundortsangaben versehen sind. —

Für die Einreihung der neuen Arten folgte ich der von Professor Kolbe (Berl. Ent. Zeit. 1904 p. 125—126) für die Gattung *Tefflus* gegebenen Einteilung in 5 Subgenera. Zu Anfang eines jeden dieser Subgenera setzte ich die betreffende von Professor Kolbe gegebene Charakteristik, dieselbe nur da modifizierend, wo es durch die Beschaffenheit der neuen Arten mir geboten erschien. —

Am Ende der folgend — hier beschriebenen neuen Arten werde ich noch mehrere der schon früher beschriebenen Arten einer näheren Besprechung unterziehen. Zum Schluß gebe ich dann eine Liste der sämtlichen bisher beschriebenen *Tefflus*-Arten, mit Angabe der Sammlung, in welcher die Typen der betreffenden Art sich finden, unter Hinzufügung aller der mir bekannt gewordenen Fundorte jeder Art, damit man sich ein ungefähres Bild von dem Vorkommen und dem Verbreitungskreise jeder Form machen kann. Bei jeder Art führe ich ferner an, wo die erste Beschreibung derselben zu finden ist. Ich hoffe, daß eine solche Liste sich als brauchbar für die Praxis erweisen wird. —

Tefflus Latr.

1. Subgenus **Archotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig punktiert. Jede Flügeldecke mit nur sechs schmalen, deutlichen Rippen. Episternen punktiert oder nicht punktiert. Bauchsegmente mit Chaetoporen (*punctis setigeris*) versehen. Körper von geringer oder mittlerer Größe.

1. Alle Episternen punktiert.

Keine neuen Arten vorhanden.

2. Episternen des Prothorax glatt, diejenigen des Meso- und Metathorax punktiert.

Keine neuen Arten vorhanden.

3. Episternen des Prothorax punktiert oder nicht punktiert, diejenigen des Meso- und Metathorax ganz unpunktiert.

Tefflus difficilis n. sp.

Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 33—36 mm, B. 13—14 mm; ♀. L. 34—37 mm, B. 14—15 mm. — Kisantu (Congo Fl.), Belgisch Congo, Itembo (Ht. Itembiri), Zongo (Mokoanghay a. Ubangi Fl.), Banzville, N. O. Congo-Staat.

Diese neue Art ist ganz schwarz, oben wenig, unten stark glänzend. Sie steht dem *T. Jamsoni*, von welchem mir die 3 Bates'schen Typen aus Coll. Oberthür vorliegen, äußerst nahe, so daß ich beide Formen zuerst für gleichartig hielt, doch ist die neue Art viel korpulenter, besonders in den Flügeldecken breiter und am Apex stumpfer abgerundet, auch ist sie im Halsschild erheblich breiter und die Mitte desselben nicht so scharfeckig als bei *T. Jamsoni* vorgezogen, sondern mehr stumpfeckig abgerundet. — Der quadratische Kopf verschmälert sich ein wenig nach vorn. Die Oberfläche desselben ist eben, zeigt beiderseits vor den Augen eine flache, mit tiefen Punkten bedeckte Verflachung, zwischen welchen in der Mitte eine leicht convexe, unpunktierte, glänzende Längserhöhung liegt, hinter welcher der Scheitel und Nacken eine tiefe, grobe Punktierung trägt, die beiderseits mit der Punktierung der seitlichen Verflachungen sich vermischt. Der Clypeus ist ganz glatt, glänzend, und zeigt am Vorderrande zwei sehr kleine, am Hinterrande einen mittleren ebenso kleinen Eindruck. Die Mandibeln sind hinten breit, scharf gebogen und laufen vorn in eine sehr scharfe Spitze aus. Das Kopfschild ist von gewöhnlicher Form. Die Palpen haben sehr

lange, breite Endglieder. Die sehr kräftigen Antennen reichen mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus; deren drittes Glied ist so lang als beide folgende zusammen. Die runden gelblichen Augen treten stark vor. Das hexagonale Halsschild verbreitert sich von den dem Halse dicht anliegenden, verrundeten Vorderecken in leicht gebogener Linie bis zu der im stumpfen Winkel abgerundeten Mitte, wo die größte Breite des Halsschildes liegt, um sich von hier in gerader Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken zu verschmälern. Die Vorderseite des Halsschildes ist leicht ausgeschnitten, die hintere, etwas schmälere ganz gerade, beide sind randlos. Die Seiten desselben haben in ganzer Länge eine kräftige, schwach aufgebogene Randleiste. Die Oberfläche ist schwach convex, an den Seiten leicht verflacht und überall mit groben Punkten und Runzeln bedeckt, welche letztere nach der Mitte zu gröber werden. — Die Flügeldecken sind langoval, an der Basis, wie am Apex fast gleichmäßig vorgerundet, mit wenig vortretenden Seiten. Sie sind schwach gewölbt, mit flachem Discus, der nach den Seiten zu allmählich, nach dem Apex zu aber im letzten Viertel sehr schroff abfällt. Jede Flügeldecke trägt 6 ziemlich gleich hohe, kräftige Rippen. Der Raum zwischen der 6. Rippe und dem Rande ist breiter als die übrigen Zwischenräume zwischen den Rippen und trägt einen verkürzten Ansatz zu einer solchen, der bei dem ♀ besonders kräftig hervortritt, kräftiger als bei irgend einer anderen Art dieses Subgenus. Die Stellung der Rippen ist eine andere als bei den meisten *Tefflus*-Arten. Die Sekundärrippen sind, wie immer, an der Basis verkürzt, von denselben erreicht nur die erste freibleibend den Apex. Rippe 2 stößt mit 6 in spitzem Winkel dicht vor dem Apex zusammen, ebenso stößt 3 mit 5 in gleichem spitzen Winkel zusammen und 4 endet frei in diesem von 3 und 5 gebildeten Spitzwinkel. Eine gleiche Stellung

der Rippen finden wir bei allen Arten des Subgenus Archotefflus und bei manchen anderen kleinen Arten. Die Querrippchen der Skulpturstreifen, die ziemlich tief sind, zeigen sich nur schwach entwickelt, stehen aber in regelmäßiger, dichter Folge; deren Graneln sind sehr fein und klein. — Die ganze, stark glänzende Unterseite ist samt Meso- und Metaepisternen punktlos, nur die Proepisternen tragen bei den meisten Exemplaren eine schwache, sehr sperrig gestellte Punktierung, die bei einigen Tieren ganz fehlt. Chaetoporen (puncta setigera) finden sich bald regelmäßig, bald unregelmäßig auf den mittleren Bauchsegmenten, manchmal fehlen sie denselben gänzlich. Auf dem letzten Segment steht vor dem Hinterrande eine Reihe grober, haartragender Punkte. Beine gewöhnlich, erstes Glied der Hintertarsen so lang als die 3 folgenden zusammen. Die beiden ersten Tarsenglieder der Vorderbeine sind beim ♂ ungemein stark entwickelt, sehr breit. Die Schienen der 4 Hinterbeine sind hinten außen leicht gewölbt, nicht gerillt.

Tefflus ugandanus n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 28—32 mm, B. 11—12 mm; ♀. L. 29—33 mm, B. 11—13 mm. — Uganda (Entebbe, Kisubi, Rubaga, Région du Buganda), Brit. Uganda (Grauer).

Ganz schwarz, oben ziemlich, unten stark glänzend. Steht *T. Jamesoni* Bates nahe, ist aber so erheblich viel kleiner, daß er kaum mit demselben verwechselt werden kann. Auch ist er im Halsschild und den Flügeldecken merklich schmaler, überhaupt im ganzen Habitus schlanker. Der Kopf ist kurz quadratisch, die Oberfläche fast eben, die Seitenverflachungen sind sehr flach, der mittlere Langwulst ist leicht gehoben und überall glatt, nur vereinzelte Punkte tragend, während die erstgenannten mit dichter,

grober, haartragender Punktierung bedeckt sind, die sich bis auf den Scheitel und Nacken hinzieht, wo sie am dichtesten steht. Der Clypeus ist glänzend, fast ganz eben, nur vorn zwei kleine, hinten einen Eindruck tragend. Kopfschild gewöhnlich, mit 4 Punkten. Mandibeln sehr kurz, spitz. Palpen mit langen Endgliedern. Antennen sehr kräftig, mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Augen dunkel gefärbt, stark vortretend. — Das hexagonale Halsschild erweitert sich von den verrundeten Vorderecken in kaum vorgezogener Linie bis zu der im stumpfen Winkel abgerundeten Mitte und verschmälert sich von hier, wo die größte Breite desselben liegt, in gerader Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist meist so breit als die gerade Hinterseite, häufig ist sie aber eine Ahnung breiter, seltener ist es umgekehrt. Beide sind randlos. Die Seiten des Halsschildes haben eine feine, kaum gehobene Randleiste. Die Oberfläche desselben ist sehr schwach convex, an den Seiten kaum verflacht, in ganzer Ausdehnung gleichmäßig dicht und grob gerunzelt-punktirt, ähnlich so als bei *T. Jamesoni*. — Die Flügeldecken sind schlank langoval, an der Basis, wie am Apex fast gleichmäßig verrundet, mit kaum vortretenden Seiten. Der Rand derselben ist breit, scharfkantig. Sie sind flach convex, mit sehr flachem Discus, der nach den Seiten zu allmählich, nach dem Apex zu erst im letzten Viertel sehr schroff abfällt. Jede Flügeldecke hat 6 fast gleich hohe, sehr kräftige Rippen, die in gleicher Weise, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben habe, zueinander gestellt sind. Die Querrippchen der Skulpturstreifen sind kräftig, sehr regelmäßig und dicht gestellt und tragen sehr feine, aber dennoch kräftigere Graneln, als man sie bei *difficilis* m. findet. — Die ganze Unterseite ist sehr glänzend, fast punktlos. Von den Episternen tragen nur die Proepisternen bald dichter, bald

äußerst sperrig gestellte grobe Punkte, die bei einzelnen Exemplaren bis auf einige wenige reduziert sind. Von den Bauchsegmenten sind die mittleren mit Chaetoporen (punctis setigeris) versehen. Diese stehen bei den meisten Exemplaren beiderseits ganz regelmäßig, oft fehlen indes auch mehrere oder die meisten; manchmal findet man auch statt eines Punktes, deren 2 oder 3 beiderseits auf jedem Segment, wie z. B. fast immer bei den aus der Gegend von Buganda stammenden Exemplaren. Das letzte Segment hat dicht vor seinem Hinterrande eine Reihe von tiefen Haarpunkten. Beine schlank, ohne besondere Eigentümlichkeiten. Beim ♂ die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen sehr stark verbreitert. Bei den vier hinteren Schienen die Hinterseite abgerundet.

2. Subgenus **Stictotefflus** Kolbe.

Kopf oben ganz runzlig-punktiert oder in der Mitte glatt. Jede Flügeldecke mit 7 schmalen, deutlichen Rippen. Bauchsegmente mit Chaetoporen. Episternen mehr oder weniger punktiert.

I. Kopf auf der ganzen Oberseite dicht runzlig punktiert.

1. Die primären Rippen der Flügeldecken höher und kräftiger als die sekundären.

Keine neuen Arten vorhanden.

2. Die primären und sekundären Rippen der Flügeldecken von gleicher Stärke.

Keine neuen Arten vorhanden.

II. Kopf oberseits nur teilweise runzlig punktiert, auf der Stirn unpunktiert oder mit einzelnen Punkten.

1. Halsschild fein skulptiert, an den Seiten leicht verflacht; Rippen der Flügeldecken hoch, scharf gekielt, alle von gleicher Höhe. Skulpturstreifen

tief; fein skulptiert; 3. Antennenglied lang; Körper schmal.

Keine neue Art vorhanden.

2. Halsschild an den Seiten mehr oder weniger verflacht; Rippen der Flügeldecken nicht hoch, nicht scharf gekielt, mehr zugerundet, die primären höher, kräftiger als die sekundären; Skulpturstreifen flach, gröber skulptiert; 3. Antennenglied lang; Körper mehr oder weniger schlank.

a) Alle Episternen punktiert.

Tefflus elegantulus n. sp.

2 ♂, 2 ♀. — ♂. L. 27—28 mm, B. 10—11 mm; ♀. 29—30 mm, B. 12 mm. — Kabambaré (N.-O. Congo-Staat), Katanga (S.-O. Congo-Staat).

Arten, die in diese Gruppe gehören, sind noch nicht beschrieben worden. Ich möchte diese kleine zierliche Art mit keiner anderen als mit *T. angustipes* Kolbe vergleichen, doch ist letztere viel schlanker, in Halsschild und Flügeldecken viel schmaler, an der Basis und an Apex der letzteren stärker verschmälert. Zudem wird *T. angustipes* durch seine, die ganze Kopfoberfläche dicht bedeckende grobe Punktierung leicht von der neuen Art unterschieden, deren Stirn ganz und deren Mittelwulst zum größten Teil frei von Punkten bleibt. — Der kleine quadratische Kopf ist vorn kaum verschmälert; die fast ebene Oberseite ist in den flachen Seitenvertiefungen und hinten auf Scheitel und Hals dicht mit groben, haartragenden Punkten bedeckt, die die Stirn ganz frei lassen und auf den mittleren Langwulst nur mit einzelnen Punkten überspringen. Der Clypeus ist glatt, glänzend. Mandibeln treten kräftig vor. Augen sind schwach gewölbt. Endglieder der schlanken Palpen sehr lang und breit. Die kräftigen Antennen reichen mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus.

Das breite Halsschild verbreitert sich in leicht vorgerundeter Linie von den ungemein stark verrundeten Vorderecken bis zu dem stumpf abgerundeten Mittelwinkel, um sich von hier, wo die größte Breite des Halsschildes liegt, in fast gerader Linie bis ganz dicht vor die in fast rechtem Winkel ganz kurz vorspringenden Hinterecken zu verschmälern. Die Hinterseite des Halsschildes ist gerade ab-, die etwas breitere Vorderseite leicht ausgeschnitten; beide sind randlos, d. h. ohne Randleiste; diese ist an den Seiten nur schwach entwickelt. Die Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, an den Seiten leicht verflacht, in ganzer Fläche gleichmäßig mit dicht gestellten, groben Punkten und Runzeln bedeckt. Die schwach gewölbten Flügeldecken sind auf dem Discus ziemlich eben und treten an den Schultern und am Apex stark verbreitert vor, so daß sie mehr gedrungen als langoval erscheinen. Die Rippen sind so angeordnet, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben habe. Die Primärrippen sind erheblich höher und breiter als die Sekundärrippen. Die Seitenpunkte der Rippen tragen lange, aufrechtstehende Härchen. Die Skulpturstreifen sind flach, deren Querrippchen stehen regelmäßig und ihre Graneln sind sehr fein. Der Marginalraum zwischen 7. Rippe und Rand ist fast doppelt so breit als die übrigen Zwischenräume, die alle gleich breit, und zeigt zwei Reihen rippenartiger Ansätze. Unterseite fast punktlos; Proepisternen tragen eine sehr dichte Punktierung; Mesoepisternen haben sie fast ebenso dicht, während die Metaepisternen mit nur einzelnen Punkten bedacht sind. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, nicht Einzelpunkte, sondern jederseits je 2—3. Die 4 Hinterschienen hinten mit tiefer Rille. Die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen des ♂ nur schwach verbreitert.

b) Nur Pro- und Mesoepisternen punktiert.

Tefflus angulicollis n. sp.

1 ♀. L. 30 mm, B. 12 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Diese kleine Art steht keiner Art dieser Gruppe näher, läßt sich höchstens mit *T. violaceus* Klug entfernt vergleichen. Der allgemeine Habitus derselben ist ein sehr gedrungener, breiter. — Der quadratische, vorn merklich verschmälerte Kopf hat die ganze sehr ebene Oberseite bis tief auf den Nacken und Hals herab dichtest mit tiefen, groben, haartragenden Punkten bedeckt, die indes auf den sehr flachen Mittelwulst nur einzeln überspringen. Der glatte, glänzende Clypeus zeigt beiderseits große Eindrücke, hinten in der Mitte einen kleinen, der sich auf die Stirn hin verlängert. Mandibeln kurz, breit. Palpen fehlen leider gänzlich. Antennen kräftig, mit 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend; drittes Glied derselben fast noch länger als die beiden folgenden zusammen. Augen schwarz, stark vortretend. Das hexagonale Halsschild ist viel breiter als lang (9 × 7) und hat sehr stark vortretende Seiten. Von den leicht verrundeten Vorderecken verbreitert es sich in gerader Linie bis zu seiner größten Breite in der Mitte, die rechtwinklig scharf vorsteht und verschmälert sich von hier in gleich gerader Linie bis ganz dicht vor die in rechtem Winkel ganz kurz vorragenden Hinterecken. Die ganz gerade Hinterseite desselben ist ein wenig schmaler als die sehr leicht ausgeschnittene Vorderseite. Seitenrand fein, hoch aufgebogen. Oberfläche des Halsschildes sehr wenig gewölbt, an den Seiten breit verflacht, vor den Hinterecken und längs der Mitte leicht eingedrückt und auf ganzer Fläche mit Runzeln und tiefen Punkten dicht bedeckt, welche erstere oft in längere Runzelenden zusammenlaufen, während letztere lange, aufrechtstehende Härchen tragen. — Die sehr gedrungenen, nicht stark gewölbtten Flügeldecken sind an der Basis und besonders am Apex stark vorgerundet; sie

tragen 7 sehr schmale, ziemlich scharf auslaufende Rippen, in (bei *T. difficilis* m.) von mir vorbeschriebener Stellung, von welchen die primären wenig stärker sind als die sekundären. Die ziemlich tiefen Skulpturstreifen sind alle von gleicher Breite; der Marginalraum ist aber fast doppelt so breit als die anderen, er trägt innen nur eine Reihe von unregelmäßigen, niedrigen Tuberkeln. Die Querrippchen der Skulpturstreifen sind sehr fein und tragen äußerst feine Graneln. Unterseite fast punktlos. Die Proepisternen sind ganz mit groben, tiefen Punkten dicht bedeckt; die Mesoepisternen tragen dieselben nur in der vorderen Hälfte, während die Metaepisternen ganz punktlos sind. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, meist je 2 Punkte. Beine gewöhnlich, die 4 Hinterschienen haben an der Hinterseite eine tiefe, beiderseits scharfkielig begrenzte Rille.

Tefflus laticornis n. sp.

1 ♀. L. 28 mm, B. 11 mm. — Kidugala (Uheheland, D.-Ost-Afrika).

Gehört zur Gruppe der *T. angustipes-brevicostatus-cribriceps* und steht sonst dem vorbeschriebenen *T. angulicollis* m. am nächsten, ist aber erheblich kleiner und hat einen schlankeren Kopf, ein kürzeres, weniger breites Halschild. Die Antennen sind viel kürzer als bei genannter Art und sind die 8 letzten Glieder derselben sehr verbreitert, eine von dieser neuen Art allein in dieser Gruppe gezeigte Eigentümlichkeit, die dieselbe von allen verwandten Arten leicht unterscheiden läßt, da bei diesen durchgehend diese Antennenglieder rund, nicht verbreitert sind. — Der sehr schlanke, schmale, quadratische Kopf der neuen Art ähnelt dem des *T. angulicollis* m. sehr, weniger den mehr flachen, dichtest auf der ganzen Oberfläche punktierten Köpfen von *T. brevicostatus-cribriceps*. Bei der

neuen Art ist der Mittelwulst der Stirn (wie bei *angulicollis*) leicht gehoben und weniger dicht als bei vorgenannten Arten punktiert. Der dicht punktierte Hals ist nicht so stark eingezogen als bei *angulicollis* m. Der glänzende, von der Stirn durch eine sehr feine, gebogene Naht getrennte Clypeus ist genau so, wie bei vorgenannter Art beschrieben. Der kleinere, mehr rundliche Thorax der neuen Art ähnelt weniger dem großen, sehr flachen, winklig geeckten von *T. brevicostatus-cribriceps*, sondern mehr dem kleineren, gleichfalls rundlichen, sehr schwach gewölbten von *T. angustipes* Kolbe, doch ist er dicht vor den Hinterecken ähnlich so (aber nicht so stark) als bei *angulicollis* m. eingeschnürt. Die Runzelung der Oberseite desselben ist (besonders in der Mitte) gröber als bei *angustipes* Kolbe, ähnlich so als bei *angulicollis* m. Die flach gewölbten, kurzen, proximal wie distal schwach verschmälerten Flügeldecken erscheinen sehr gedrungen, am Apex sehr stumpf verrundet. Von den 7 ziemlich hohen Rippen derselben sind die primären etwas höher, breiter und oben verrundeter, als die etwas niedrigeren, schmälere, oben schärfer auslaufenden sekundären. Die sehr breiten und tiefen Skulpturstreifen tragen kräftige, dicht gestellte Querrippchen, deren Graneln sehr fein sind. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, ebenso tief als diese, mit einem Ansatz zu einer Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich, die mittleren Bauchsegmente mit Chaetoporen. Die Proepisternen sind mit groben, tiefen Punkten dicht bedeckt; die Mesoepisternen tragen solche Punkte nur in der vorderen Hälfte; den Metaepisternen fehlen sie ganz. Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen in der Mitte gerillt, beiderseits gekielt.

c) Nur Proepisternen punktiert.

Tefflus violaceus-angustatus n. subsp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 29—32 mm, B. 10½—11 mm;
 steit. entomol. Zeit. 1910.

♀. L. 32—33 mm, B. 12—13 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Kigonsera, Peramiho).

Diese neue Subspecies des *T. violaceus* Klug unterscheidet sich von diesem durch das kleinere, schmalere Halsschild und die erheblich schmäleren, fast parallelseitigen Flügeldecken; überhaupt durch die constant in beiden Geschlechtern viel schmalere Gestalt. Die Färbung ist ebenso verschieden wie bei der Prioritätsform: bald veilchenfarben, bald purpurfarben oder mehr grünlich. Diese neue Form scheint einen sehr beschränkten Verbreitungskreis zu haben, da sie mir bisher nur von Kigonsera und Peramiho im südlichen Deutsch-Ost-Afrika bekannt ist. Scheint auch hier selten zu sein, da ein Sammler von dort in diversen Jahren nur wenige Exemplare eingesandt hat. — Der feine, schmale, quadratische Kopf zeigt in den Seitenvertiefungen der Stirn eine feine, dichte und tiefe Punktierung, die über die ganze Breite des Nackens hinüber reicht, den Mittelwulst der Stirn aber bis auf einige versprengte Punkte ganz frei läßt. Der schlanke Hals bleibt glatt, punktlos. Der von der Stirn durch ganz feine Naht getrennte Clypeus ist meist eben und zeigt nur selten schwache Ansätze zu den gewöhnlichen Eindrücken. Augen treten stark vor. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungemein lang (besonders im dritten Gliede), mit 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild ist an den Seiten in der Mitte schwachwinklig vorgezogen und leicht verrundet und verschmälert sich von hier gleichmäßig nach vorn wie nach hinten in gerader Linie. Die in ganzer Fläche gleichmäßig dicht und fein gerunzelt-punktierte Oberseite desselben ist an den Seiten nicht verflacht, nur vor den Hinterecken leicht eingedrückt. Randleiste fein, leicht aufgebogen. Hinterseite meist so breit als Vorderseite, selten etwas

schmäler. Die ziemlich stark gewölbten, sehr schmalen, langovalen Flügeldecken proximal wie distal wenig verschmälert, die Seiten fast parallellaufend, auch bei den ♀♀ nur schwach vorgerundet. Die sehr schmalen Rippen derselben nicht hoch, nicht kielartig scharf, sondern leicht verrundet; die Primärrippen wenig stärker als die Sekundärrippen. Skulpturstreifen sehr flach, breit; deren Querrippchen hoch, die Graneln sehr fein. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, deren Höckerreihe schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich, nur die Proepisternen mit Punkten versehen. Die mittleren Bauchsegmente mit Chaetoporen. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

3. Subgenus **Heterotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig punktiert. Jede Flügeldecke mit 7 deutlichen Rippen. Alle Episternen unpunktiert. Bauchsegmente ohne Chaetoporen. Körper von mittlerer Größe. Keine neuen Arten vorhanden.

4. Subgenus **Mesotefflus** Kolbe.

Kopf oben glatt, unpunktiert. Alle Episternen unpunktiert. Bauchsegmente mit Chaetoporen versehen. Körper von mittlerer Größe.

Tefflus nobilis n. sp.

1 ♀. L. 29 mm, B. 12 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Oben fast glanzlos, unten schwach glänzend. Steht dem *T. cychroides* Bates sehr nahe, doch ist bei der neuen Art das Halsschild noch schlanker, in der Mitte schärfer vorgezogen, die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind anders skulptiert. — Der kleine, schmale langquadratische Kopf wie bei allen Arten dieser Gruppe ganz punktlos,

glatt, nur die sehr flachen Seitenvertiefungen der Stirn, die sich nach innen zu mehr vertiefen, sind mit sehr feinen regelmäßigen Längsfalten bedeckt. Der Mittelwulst der Stirn ist leicht convex und verflacht sich auf Scheitel und Hals, die mit leichten Querfalten durchzogen sind. Der Hals ist sehr lang und schlank. Der Clypeus ist eben, vorn mit 2 schwachen Eindrücken. Kopfschild gewöhnlich, mit 4 Haarpunkten. Augen gelblich, wenig vortretend; Endglieder der Palpen (♀) wie bei *T. cychroides* Bates ziemlich klein. Mandibeln sehr kurz. Antennen schlank, sehr lang, mit gut 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das sehr schlanke, herzförmige Halsschild ähnelt dem von *T. cychroides* sehr, ist aber im Vorderteil in gerader Linie bis zu der schärfer gewinkelten Mitte verbreitert und von hier in gleichfalls gerader Linie bis zu den ebenso lang und spitzwinklig vortretenden Hinterecken verschmälert, wodurch es ein viel schlankeres Ansehen erhält. Die Oberseite desselben ist schwach gewölbt, an den Seiten leicht verflacht, hinten nach der Basis zu stark niedergezogen und mit dichter Punktierung und Runzelung bedeckt, die der bei *cychroides* gleicht. Die gerade Hinterseite desselben ist eine Ahnung schmaler als die leicht ausgeschnittene Vorderseite. Die Randleiste der Seiten ist fein, hoch aufgebogen. — Die langovalen Flügeldecken sind im basalen Viertel merklich verschmälert, an den Seiten leicht vor-, am Apex stumpf abgerundet. Sie sind schwach gewölbt und fallen im letzten Viertel sehr schroff (viel schroffer als bei *cychroides*) nach dem Apex ab. Die 7 Rippen derselben sind nicht so kräftig entwickelt als bei genannter Art, die primären sind wenig stärker als die sekundären; alle, und besonders die letzteren, laufen oben schmaler, schärfer gekielt, als bei genannter Art aus. Deren Anordnung ist (wie bei *cychroides* auch) so, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben. Die flachen

Skulpturstreifen haben alle gleiche Breite; der Marginalraum ist erheblich breiter als letztere, er zeigt 3 tiefe Punktreihen und dazwischen in 2 unregelmäßige Reihen gestellte grobe Höcker. Die Querrippchen der ziemlich breiten Skulpturstreifen sind merklich anders gestaltet als bei *cychroides*: sie sind breiter, länger und besonders flacher und ähneln denen von *T. Jamesoni* Bates und *T. difficilis* m. sehr. Deren Graneln sind äußerst fein, ohne Vergrößerung kaum sichtbar und sind als kleine Körnchen dem hinteren Rande angefügt. Die glänzende Unterseite ist mit allen Episternen glatt, punktlos. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, das letzte hat vor dem Endrande die gewöhnliche Reihe grober Haarpunkte. Die sehr schlanken Beine sind fast punktlos, die 4 Hinterschienen hinten abgerundet, nicht gerillt. Das erste Glied der Hintertarsen kaum länger als die beiden folgenden zusammen.

Tefflus Oberthüri n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 30 mm, B. 12 mm; ♀. L. 31 mm, B. 12 mm. — Mittlerer Congo.

Diese neue Art dürfte wegen ihres ganz eigenartigen Habitus als eine der interessantesten aller *Tefflus*-Arten zu bezeichnen sein. Sie steht *T. cychroides* Bates am nächsten, doch unterscheidet man sie durch ihr ungemein breit und hoch aufgebogenes Halsschild und ihre ganz ungewöhnlich hoch gewölbten Flügeldecken sofort leicht von genannter Art. — Der quadratische, vorn verschmälerte Kopf ist samt Hals viel breiter als bei *cychroides* und *nobilis* m. Die sehr glänzende Oberfläche desselben ähnelt derjenigen der vorgenannten Arten, doch fehlen den Seitenvertiefungen der Stirn die bei jenen sich findenden feinen Längsfalten ganz, sie sind ganz glatt; auch die Quersalten des Scheitels und Halses jener Arten fehlen der neuen Art ganz, dafür

hat dieselbe am Ende der Seitenvertiefungen wenige, feine, kurze Längsfältchen. Der sehr glänzende, von der Stirn durch eine gebogene feine Linie getrennte Clypeus ist in einen leicht convexen, hinten sich verbreiternden Mittelwulst gehoben, die Seiten desselben zeigen gebogene Eindrücke. Kopfschild und Mandibeln gewöhnlich. Augen schwach vortretend. Die ziemlich großen Endglieder der Palpen sind durch starke Abrundung der inneren Ecke eigenartig zugerundet. Die sehr schlanken Antennen reichen mit mehreren Gliedern über die Basis der Flügeldecken hinaus; das 3. Glied derselben ungewöhnlich lang, erheblich länger als bei *cychroides* und *nobilis* m. und länger als die beiden folgenden zusammen. Das lange, ganz eigenartig geformte Halsschild muß man als herzförmig bezeichnen, es ist in der vorderen Hälfte in leicht gebogener Linie bis zu der sehr breit und stumpf abgerundeten Mitte stark verbreitert und von hier bis zu den scharf rechteckig vortretenden Hinterecken in stark ausgeschnittener Linie verschmälert. Die Oberseite ist leicht gewölbt, an den Seiten breit und ungemein hoch (höher als bei irgend einer Tefflus-Art) aufgebogen und in der hinteren Hälfte bis zur Basis stark niedergezogen, vor der Basis breit quer eingedrückt. Sie ist in ganzer Fläche mit groben Runzeln bedeckt. Die Flügeldecken sind vorn verschmälert, an den Seiten vor- und am Apex breit abgerundet. Sie sind ungemein hoch gewölbt, zumal in der Mitte hochgezogen, was besonders von der Seite gesehen in die Erscheinung tritt. Sie steigen gleich von der Basis an sehr stark bis zur Mitte auf und beginnen gleich von hier nach dem Apex zu abzufallen. Ebenso beginnen sie gleich von der sehr hochgewölbten Sutur nach den Seiten zu abzufallen. Von den 7 Rippen derselben sind die primären wenig höher und kräftiger als die sekundären, nur 1 und 2 treten erheblich stärker vor.

Die sehr flachen Skulpturstreifen sind von gleicher Breite, der Marginalraum ist wenig breiter und mit unregelmäßig gereihten, sehr flachen Höckern bedeckt. Die sehr flachen, breiten, unregelmäßig gestellten Querrippchen derselben haben große Ähnlichkeit mit denen von *T. nobilis* m., indes eine noch größere mit *T. Jamesoni* Bates und *T. difficilis* m. Deren ungemein feine Graneln ragen als kleine Körnchen aus dem Hinterrande schwach hervor. Unterseite glänzend, mit allen Episternen punktlos. Die mittleren Bauchsegmente regelmäßig mit Chaetoporen besetzt. Das letzte derselben mit der gewöhnlichen Reihe grober Haarpunkte vor ihrem Endraude. Die in allen Teilen sehr schlanken Beine sind fast punktlos und zeigen die Hinterseiten der 4 hinteren Schienen abgerundet, nicht rillig. Die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen sind bei dem ♂ stark verbreitert.

Tefflus assimilis n. sp.

1 ♂. — L. 30 mm, B. 12 mm. — Katanga (Südl. Congo-Staat).

Diese neue Art steht *T. cychroides* Bates am nächsten, doch ist das Halschild lange nicht so herzförmig schlank, sondern viel breiter, zugerundeter; die Skulpturstreifen sind gröber skulptiert, insbesondere sind die Graneln der Querrippchen viel größer, kräftiger. — Der kleine, langquadratische, glatte, punktlose Kopf ist etwas breiter als bei *T. cychroides* und *nobilis* m., in jeder anderen Hinsicht gleicht er aber dem der genannten Arten ganz genau. Auch hinsichtlich der Augen, Mandibeln, Palpen und Antennen gleicht die neue Art den beiden genannten ganz. Das Halschild derselben ist aber viel breiter, in der vorderen Hälfte in stärker ausladender Linie verbreitert, in der Mitte in schärferem, wenn auch abgerundetem Winkel stärker vorgezogen und in der hinteren Hälfte nicht in so stark

ausgeschnittener Linie (als bei *cychroides*), sondern in ganz gerader verschmälert. Die Hinterecken desselben treten bei nova species in rechtem, bei *cychroides* aber (da vor denselben stärker ausgeschnitten) in mehr spitzem Winkel vor. Auf der Oberseite ist die neue Art ebenso grob gerunzelt als *cychroides*. Die Randleisten der Seiten sind ebenso kräftig und ebenso stark aufgebogen als bei genannter Art. Die gerade abgeschnittene Hinterseite des Halsschildes ist ebenso breit als die leicht ausgeschnittene Vorderseite. Die Flügeldecken sind höher gewölbt, merklich breiter, im proximalen Viertel stärker vor-, im apikalen breiter, stumpfer abgerundet als bei *cychroides*. Die 7 Rippen derselben sind von gleichmäßigerer Stärke als bei letzterer Art, denn die primären sind kaum kräftiger, höher als die sekundären. Die flachen Skulpturstreifen sind alle von gleicher Breite, der Marginalraum ist viel breiter als diese und zeigt 2 Reihen regelmäßig gestellter Höcker. Die Querrippchen der ersteren sind kräftig entwickelt und stehen in regelmäßiger Folge; ihre Graneln sind viel kräftiger, größer als bei der vorerwähnten Art. Unterseite nebst Episternen glatt, punktos, glänzend. Mittlere Bauchsegmente mit Chaetoporen versehen. Beine schlank, schwach punktiert, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark erweitert. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht gerillt.

5. Subgenus **Tefflus** i. sp. Kolbe.

Kopf und alle Episternen glatt, unpunktirt. Jede Flügeldecke mit 7 deutlichen Rippen, diese schmal oder breiter bis ganz breit. Bauchsegmente ohne Chaetoporen. Körper groß bis sehr groß.

I. A b t e i l u n g.

Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder mäßig breit. Die Skulpturstreifen zwischen den Rippen dem-

entsprechend breit oder sehr breit. Antennen verhältnismäßig sehr lang oder doch ziemlich lang.

1. Die **Hacquardi-Gruppe**.

Kopf verhältnismäßig klein. Antennen, namentlich im 3. Gliede, verhältnismäßig sehr lang, die Basis des Halsschildes weit überragend. Endglieder der Palpen des ♂ sehr lang. Halsschild oberseits meist fein und meist dicht gerunzelt-punktiert, zuweilen auf der Scheibe mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder wenig verbreitert, die Skulpturstreifen dementsprechend sehr breit oder weniger breit.

Tefflus consanguineus n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 44—48 mm, B. 16—18 mm; ♀. L. 40—42 mm, B. 17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Lukuledi, Usambara, Ugogo, Manow).

Gehört zur Hacquardi-Gruppe und steht hier dem *T. Hacquardi* Chdr. am nächsten, doch ist die neue Art durchgehend tiefer schwarz, glänzender, auch größer und von breiterer, gedrungenerer Gestalt, was bei den ♂♂ besonders in die Erscheinung tritt. Das Halsschild ist ein wenig gewölbter und besonders an den Vorder- und Hinterecken breiter; die Oberseite desselben etwas größer und nicht so glatt und eben gerunzelt-punktiert als bei *Hacquardi* Chdr. Beide Arten sind sehr ähnlich und ist bei einzelnen Exemplaren die Unterscheidung sehr schwierig; hat man jedoch von beiden Formen Reihen zum Vergleich nebeneinander, so machen die erwähnten Unterschiede sich constant bei allen Exemplaren bemerkbar. — Der schmale, langquadratische Kopf ähnelt dem der vorgenannten Art sehr. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind mäßig tief, dicht mit Fältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen niedrigen Höcker erhöht, hinten abge-

flacht und mit Quersalten bedeckt. Der hinter den Augen merklich eingezogene Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine feine Naht getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, der mittlere reicht weit und tief auf den Höcker der Mittelwulst hinüber. Augen und Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungewöhnlich lang, besonders im 3. Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das hexagonale, ziemlich stark gewölbte Halsschild hat die Seiten in leichtem Bogen gleichmäßig vorgeundet, deren Mitte ist kaum merklich vorgezogen; Vorderseite desselben so breit als die Hinterseite; die Oberseite ist fein (aber ein wenig gröber als *Hacquardi* Chdr.) gerunzelt-punktiert; an den Seiten breit verflacht und aufgebogen; vor der Hinterseite breit eingedrückt. Randleiste fein, kaum aufgebogen. Mittellinie des Discus kaum bemerkbar. Die langovalen Flügeldecken sind in der Länge hoch, in der Quere schwächer gewölbt und proximal wie distal stark verschmälert, an den Seiten leicht vorgeundet. Von den schmalen, hohen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären. Die Skulpturstreifen breit, ziemlich tief, deren Graneln ähnlich so fein als bei *Hacquardi* Chdr. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, ziemlich tief, dessen Höckerreihe schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich. Beine sehr lang, die Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal abgeflacht als verrundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus amabilis n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 41 mm, B. 14 mm; ♀. L. 43 mm, B. 16 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Gehört zur *Hacquardi*-Gruppe und steht hier dem *T. Hacquardi* Chdr. sehr nahe, doch ist die neue Art erheb-

lich kleiner und besonders viel schlanker; das Halsschild ist schmaler und verhältnismäßig länger, auch flacher gewölbt und feiner gerunzelt-punktiert. Es ist die kleinste und zierlichste Art dieser Gruppe. — Der sehr schmale, langquadratische Kopf ist dem des *Hacquardi* Chdr. sehr ähnlich skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind mäßig tief und tragen wenige kurze Fältchen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen niedrigen, rundlichen Höcker gehoben, hinten verflacht und mit Querfalten versehen. Der von der Stirn durch eine sehr feine Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, wovon der mittlere weit auf den Höcker des Mittelwulstes hinüberreicht. Die Augen treten schwach vor. Die Mandibeln sind ziemlich lang. Die Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungemein lang, besonders im 3. Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale, sehr schwach gewölbte Halsschild hat die Seiten in der Mitte schwach vorgezogen und hier leicht verrundet und verschmälert sich von hier nach vorn und nach hinten gleichmäßig in fast gerader, kaum vorgerundeter Linie bis zu den Vorder- und Hinterecken. Die Hinterseite ist so breit als die Vorderseite. Die sehr schwach gewölbte, sehr fein (noch feiner als bei *Hacquardi* Chdr.) gerunzelt-punktierte Oberseite ist an den Seiten mäßig breit verflacht, kaum aufgebogen, vor der Hinterseite breit und tief eingedrückt. Randleiste fein, schwach aufgebogen. Mittellinie des Discus kaum bemerklich eingedrückt. — Die langovalen, in der Längs- wie in der Querachse mäßig gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert; von den sehr schmalen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären; Skulpturstreifen sehr breit, sehr flach; deren Graneln sehr fein, feiner als bei *Hacquardi* Chdr. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen,

dessen Höckerreihe sehr schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich. Beine schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal verflacht als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus dissimilis n. sp.

1 ♂. L. 46 mm, B. 17 mm. — Delagoa-Bai.

Steht dem *T. Hacquardi* Chaud. am nächsten, doch ist das Halsschild der n. sp. viel schmaler, dessen Seiten sind erheblich schmaler abgeflacht, kaum aufgebogen. Die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind merklich schmaler, flacher; die Querrippchen viel schwächer entwickelt, deren Graneln aber stärker, größer. — Der langquadratische punktlose Kopf ist vorn am Clypeus stark verschmälert, dessen Seitenvertiefungen sind sehr flach, fast glatt; der Mittelwulst ist sehr wenig gewölbt, vorn hinter dem Clypeus ebener, nicht so in einen schwachen Höcker gehoben als bei *Hacquardi*; Hals lang, schlank; Clypeus sehr eben, die vorderen Seiteneindrücke nur leicht angedeutet, der mittlere, hintere, auf die Stirn hinüberreichende ebenso schwach. Augen hell, schwach vortretend. Mandibeln lang, spitz; Antennen schlank, lang, weit über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied sehr lang. Halsschild viel schmaler, an den Seiten weniger breit als bei *Hacquardi* abgeflacht und kaum aufgebogen. Es hat eine dem *T. nyassicus* Kolbe sehr ähnliche, an den Seiten schwach vorgerundete regelmäßig längliche Form, doch ist bei genannter Art die Randleiste viel dicker, auch stärker aufgebogen. Vorder- wie Hinterseite desselben gleich breit. Die schwach convexe, vor den Hinterecken leicht eingedrückte Oberseite desselben ist gleichmäßig sehr fein gerunzelt. Die schlanken, langovalen Flügeldecken sind hoch gewölbt (höher als bei *Hacquardi*), an der Basis wie am Apex gleichmäßig stark verschmälert;

deren 7 gleich starke Rippen sind sehr schmal; alle Skulpturstreifen sind von gleicher Breite, flacher und schmaler als bei *Hacquardi*; deren Querrippchen sind sehr schwach entwickelt, kaum vortretend; deren Graneln aber viel kräftiger, höher als bei genannter Art. Der Marginalraum ist nicht erheblich breiter als die Skulpturstreifen und trägt eine Reihe ziemlich weitgestellter Höckerchen. Unterseite glänzend, punktlos. Die sehr schlanken Beine haben die 4 Hinterschienen an der Hinterseite flach, eben, nicht gerundet oder gerillt. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen sind sehr stark verbreitert.

Tefflus consimilis n. sp.

1 ♂. L. 41 mm, B. 16 mm. — Fundort unbekannt.

Steht vorbeschriebenem *T. dissimilis* m. am nächsten, doch ist der Kopf kleiner, schmaler; das Halsschild ist merklich kürzer und in der Mitte scharfwinklig (bei *dissimilis* m. leicht gerundet) vorgezogen; die Flügeldecken sind etwas gedrungener, kürzer, die Skulpturstreifen etwas tiefer, die Graneln feiner als bei *dissimilis*. — Der quadratische Kopf ist stark glänzend; die Seitenvertiefungen sind flach, breit, ganz glatt; der Mittelwulst ist ziemlich convex; der Hals sehr schlank; der vom Scheitel durch eine feine, gebogene Linie getrennte Clypeus hat an den Seiten 2 tiefe, lange Eindrücke, in der Mitte einen ebenso langen und tiefen, der weit auf den Mittelwulst der Stirn hinüberreicht. Augen hell, schwach vortretend. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen sehr fein, sehr lang, mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend, das 3. Glied sehr lang. Das hexagonale Halsschild verbreitert sich in kaum vorgebogener, fast gerader Linie bis zu der scharf gewinkelt vorragenden Mitte, um sich von hier in kaum ausgeschnittener, fast gerader Linie bis zu den stumpfwinklig vorstehenden

Hinterecken ebenso stark zu verschmälern. Vorderseite ebenso breit als die Hinterseite. Randleiste der Seiten fein, kräftig aufgebogen. Die leicht gewölbte Oberfläche ist gleichmäßig mit sehr feiner Runzelung bedeckt, die noch feiner als bei *dissimilis* m. erscheint. Die langovalen Flügeldecken sehr hoch gewölbt, besonders in der Längsaxe, wo sie im letzten Viertel sehr schroff (erheblich schroffer als bei *T. dissimilis* m.) abfallen. Die Rippen sind schmal und alle von gleicher Höhe. Skulpturstreifen etwas tiefer, aber ebenso breit als bei ebengenannter Art. Die Querrippchen sind ebenso schwach entwickelt als bei dieser, aber die Graneln sind merklich kleiner, feiner. Der Marginalraum kaum breiter, kaum tiefer als die übrigen Skulpturstreifen, er trägt eine Reihe schwacher Höckerchen. Unterseite sehr glänzend, punktlos. Die 4 sehr schlanken Hinterschienen an der Hinterseite abgeflacht, mit Neigung zur Rillenbildung. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus delagoanus n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—44 mm, B. 15—16 mm; ♀. L. 42—46 mm, B. 17—18 mm. — Inhambani, Nord-Transvaal, Rikatla, Zambesi, Transvaal (Hartmann), Ost-Afrika, Mozambique, Natal, Deutsch-Ost-Afrika (Lindi), Zomba (Brit. Nyassaland), Delagoa-Bai.

Diese Art ist bis jetzt wohl ausnahmslos von Autoren und Sammlern als *T. Delegorguei* Guérin angesprochen worden und doch kann sie unmöglich zu dieser von Guérin (Revue Zool. 1845 p. 285) so überaus dürftig (durch nur drei Zeilen) beschriebenen Art gehören, denn diese mißt 55 mm Länge bei 20 mm Breite, gehört mithin zu den allergrößten bis jetzt beschriebenen Arten. Höchstens *T. planifrons* Murray, *molossus* Péring., sowie 3 neue Arten (eine von Umtali, die beiden anderen vom Congo), die ich

alle nachfolgend beschreiben werde, erreichen in ihren allergrößten Exemplaren diese für einen Tefflus ganz enorme Größe. Mir liegen von diesen 5 Arten die erste und die drei letztgenannten vor, jede sowohl in einigen kleineren und größeren Tieren, wie auch in einzelnen solch enorm großen Riesenexemplaren von 54—55 mm Länge und 20—21 mm Breite. Einen Tefflus von über 55 mm Länge kenne ich nicht. Die hier in Rede stehende Art — *dela-goanus* — liegt mir in einer Reihe von fast 30 Exemplaren vor und sind davon die allergrößten Weibchen nur 45—46 mm lang und 17—18 mm breit. Man wird zugeben, daß man Tiere von dieser Größe nicht auf den 55 mm langen und 20 mm breiten *T. Dclcgorguci* Guérin beziehen kann. Ob man nun eine der vorgenannten Arten als *T. Dclcgorguci* ansprechen darf, ist mir sehr fraglich, da deren Fundplätze recht weit von dem von Guérin angegebenen Fundorte des *Dclcgorguci* — dem Land der Massilicatzi — (zwischen 23.80 und 25.0 Grad Süd-Breite und zwischen 27.0 und 29.0 Grad der östl. Länge) entfernt liegen. Diese Gegend hat man in Nord-Transvaal in den Landschaften am Zandrifer zu suchen. Ich fand auf den mir vorliegenden neuesten und besten großen Karten bisher nicht einen Ort, ein Land oder eine Gegend dieses Namens verzeichnet, bis mir kürzlich eine Karte über den Kriegsschauplatz des letzten Burenkrieges in die Hand fiel, auf deren Spezial-Nebenkarte über die Umgegend von Pretoria ich westlich von dieser Stadt in den Magalies-Bergen (wohl die Makali-Berge bei Boheman?) die Bezeichnung „Massilicatzi Neck“ fand. Dieser Name bezeichnete eine Verniedrigung, ein Auseinandertreten des Gebirgszuges, also wohl eine Art von Gebirgspaß. Man darf nun wohl mit Recht annehmen, daß man in dieser Gegend das Land der Massilicatzi zu suchen hat. Es liegt etwa einen Grad südlicher als die von Guérin in obiger Zeitschrift als das Land der Massili-

catzi bezeichnete Gegend. Die dem Massilicatz-Lande Guérins nächste Gegend, von welcher man Tefflus in der von Guérin angegebenen Größe kennt, ist die Landschaft und der Ort Umtali im Manica-Land, das teils zu Brit., teils zu Portug. Ost-Afrika gehört. Auf diese neue Art, die ich nach dem Entdecker, Herrn A. Bodong in Salisbury-Rhodesia, nennen werde, dürfte vielleicht der *T. Delegorguei* Guérin zu beziehen sein, da mir von ihr Exemplare von 54 mm Länge vorliegen. Die 4 anderen großen Arten dürften, als noch viel weiter von dem von Guérin angeführten Fundorte des *Delegorguei* vorkommend, noch weniger in Betracht zu ziehen sein, als die vorbesprochene Umtali-Art. Die angeregte Frage nach dem wirklichen *T. Delegorguei* Guérin dürfte somit noch weiter eine offene, ungeklärte bleiben. Ich nenne die bisher als *T. Delegorguei* angesprochene Art *T. delagoanus* nach der Bai, aus deren Umgebung die meisten Tiere dieser Art kommen. Da die in Rede stehende Art als *T. Delegorguei* Guérin von Prof. Kolbe (Berl. Ent. Z. 1904 p. 144) näher beschrieben ist, so enthalte ich mich einer Beschreibung derselben, möchte aber noch bemerken, daß bei den allermeisten Exemplaren, besonders bei allen mir vorliegenden ♂♂, die Rippen der Flügeldecken oben eigenartig abgeflacht sind, so daß sie nicht abgerundet, sondern oben ganz flach und eben erscheinen. Sind diese Abflachungen der Rippen nun durch mehr oder minder starke Abschleifungen beim Herumstreifen des Tieres entstanden, oder sind sie der Art eigentümlich? Wenn man annimmt, daß letzteres der Fall ist, wie kommt es dann, daß einzelne (von den mir vorliegenden etwa 30 Exemplaren nur 4 ♀♀) von einer solchen Abschleifung auch nicht die geringste Spur zeigen? Da diese 4 ♀♀ sonst in keiner Hinsicht von den anderen ♀♀ sich unterscheiden, so darf man sie doch nicht von dieser Art trennen. Es findet sich eine solche Abschleifung der Rippen

auch bei einzelnen Exemplaren einiger anderer *Tefflus*-Arten. Bei den Tieren dieser Art sind alle Rippen gleichmäßig abgeschliffen.

Nachträglich erhalte ich aus Sikumba am Maputa-Fluß, der im südlichsten Portugiesischen Ost-Afrika von Süden her in die Delagoabai mündet, mehrere ♂♂ einer Küstenform des *T. delagoanus* m., die merklich kleiner und schlanker, in den Flügeldecken besonders schmaler und weniger gedungen als die Prioritätsform sind. Besonders fällt es mir bei dieser neuen Form auf, daß die sämtlichen mir vorliegenden 6 ♂♂ gar keine Abschleifung an den Rippen der Flügeldecken zeigen, während alle mir in sehr langer Reihe vorliegenden ♂♂ und auch die allermeisten ♀♀ der Prioritätsform die Rippen oben flach abgeschliffen haben. Ich nenne diese abweichende Form *Tefflus litoralis* n. subsp.

Nachschri ft. Nach Fertigstellung dieser Arbeit geht mir noch ein Exemplar des folgend (p. 139) beschriebenen neuen *Tefflus Bodongi* m. zu, von dem ich vorstehend (p. 93) die Vermutung ausgesprochen, daß er in Hinsicht auf seine enorme Größe wohl am richtigsten auf den rätselhaften, so riesigen — 55 mm langen — *Tefflus Delegorguei* Guérin zu beziehen sei. Trotz eifrigster Nachforschungen habe weder ich den Verbleib des Typus dieser Art feststellen können, noch ist dies Herren René Obertlür-Rennes gelungen, der sich lebhaft für diese Frage interessierte. Dies ebengenannte Exemplar von *T. Bodongi* m. ist in den Zoutpansbergen, Nord-Transvaal, gefunden worden, also in einer Gegend, die dem Lande der Massilicatzi (den Zandrivers-Bergen), aus dem der *T. Delegorguei* Guérin stammt, sehr nahe, kaum einen Breitengrad davon entfernt, liegt, denn die Zoutpansberge liegen zwischen dem Wendekreis des Steinbocks und dem Nordbogen des Limpopo-Stromes, und zwischen 29° und 31° östl. Länge, während

das Land der Massilicatzi nach Guérin (Rev. Zool. 1845 p. 283) gelegen ist „entre 23^o 18 et 25^o lat. sud et 27^o et 29^o long. est“.

Meine oben ausgesprochene Vermutung, daß der *Tefflus Bodongi* m. wohl am richtigsten auf dem *Tefflus Delegorguei* Guérin zu beziehen sei, wird mir fast zur Gewißheit dadurch, daß der mit seiner Länge von 54 mm die dem *Tefflus Delegorguei* von Guérin zugeschriebene Größe von 55 mm fast erreichende *Tefflus Bodongi* m. in den Zoutpansbergen von Nord-Transvaal aufgefunden ist, denn diese Berge liegen nicht weit von dem Fundorte des *Tefflus Delegorguei* Guérin, nämlich dem Lande der Massilicatzi, das nach Guérins Angaben (Rev. Zool. 1845 p. 283) in der Gegend der Zandrifer-Berge gesucht werden muß.

Die Beschreibung des *Tefflus Bodongi* m. ist auf Seite 139 gegeben.

Tefflus opaculus n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 44 mm, B. 16 mm; ♀. L. 42—45 mm, B. 16—17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Tanga, Lukuledi), Nyassa-See.

Eine dem *T. delagoanus* m. sehr nahestehende Form. Das Halsschild dieser neuen Art ist schwächer gewölbt und an den Vorder- wie Hinterecken stärker verbreitert, auch an der Oberseite nicht so fein gerunzelt-punktiert als bei genannter Art. Die Skulpturstreifen der neuen Art sind merklich breiter und mit schwächeren Graneln versehen. — Der kleine, kurze, quadratische Kopf ist dem von *T. delagoanus* m. sehr ähnlich. Die Stirn und der ganze Mittelwulst glatt, leicht gewölbt; die sehr flachen, ganz verschwommen umgrenzten Seitenvertiefungen der Stirn sind mit wenigen Fältchen durchzogen. Der von der Stirn durch eine äußerst feine, nicht eingeschnittene Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke an den

Seiten und in der Mitte, welch letzterer kaum auf die Stirn hinüberreicht. Augen schwach vorgewölbt. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen sehr kräftig entwickelt, sehr lang, mit etwa drei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das Halsschild ist viel flacher gewölbt, an den Vorder- wie an den sehr stark verrundeten Hinterecken verbreiteter, auf der Oberseite nicht ganz so fein und eben gerunzelt-punktiert als bei *delagoanus* m.; die Seiten desselben sind leicht vorgerundet, in der Mitte schwach vorgezogen und abgerundet, dabei leicht verflacht, aber nicht aufgebogen; vor den Hinterecken findet sich jederseits ein leichter Eindruck. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Randleiste kräftig, hoch aufgebogen. Mittellinie des Discus sehr schwach eingeschnitten, vorn wie hinten verkürzt. — Die langovalen, hochgewölbten Flügeldecken gleichen in der Form denen von *delagoanus* m. sehr, sie sind an der Basis wie am Apex wenig verschmälert, stark vorgerundet. Die schmalen Rippen der Flügeldecken sind alle fast gleich kräftig, die primären kaum breiter als die sekundären. Die flachen Skulpturstreifen breiter als bei *delagoanus* m., die Graneln derselben aber schwächer entwickelt als bei dieser Art. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr abgeplattet als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus sumptuosus n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 45 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47 mm, B. 20 mm. — Beira (Portug. Ost-Afrika), Ost-Afrika.

Steht *T. Hacquardi* Chaud. am nächsten, doch ist der Kopf ebener skulptiert, das Halsschild ist erheblich breiter, die Rippen der Flügeldecken sind breiter, flacher, die Skulpturstreifen sind schmaler und feiner skulptiert. ~

Der punktlose, quadratische Kopf ist verhältnismäßig klein, schmal, schlank; die Seitenvertiefungen sind flach, schmal; der Mittelwulst der Stirn ist breit, schwach convex. Der Clypeus hat die Eindrücke an den Seiten sehr schwach, ebenso den mittleren, der nicht auf die Stirn hinüberreicht. Kopfschild gerade, mit 4 Haarpunkten. Augen schwach vortretend. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen fein, sehr lang, mit 3 bis 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das sehr breite, quadratische Halsschild ist von den leicht abgerundeten Vorderecken in fast gerader Linie bis hinter die Mitte nur sehr wenig verbreitert, hier sehr leicht stumpf vorgerundet und von hier in gerader Linie bis zu den sehr breit und stumpf ver rundeten Hinterecken ebenso verschmälert. Es ist leicht gewölbt; an den Seiten breit abgeflacht und mit den starken Seitenrandleisten hoch aufgebogen; vor den Hinterecken leicht eingedrückt. Ganze Oberfläche gleichmäßig fein gerunzelt, ähnlich so als bei *Hacquardi*. Vorder-, wie Hinterseite gleich breit, der Rand letzterer leistenartig gehoben, beiderseits in die Randleisten der Seiten übergehend. Die stark convexen Flügeldecken langoval, im proximalen, wie apikalen Viertel sehr stark und gleichmäßig verschmälert. Die nur flachen aber ziemlich breiten Rippen derselben alle von gleicher Stärke und Höhe. Die Skulpturstreifen derselben schmal (erheblich schmaler als bei *Hacquardi*). Die Querrippchen äußerst schmal, schwach entwickelt; die Graneln im Verhältnis zu diesen groß, denen bei *Hacquardi* ähnlich. Der Marginalraum nur wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe regelmäßig gestellter kleiner Höckerchen neben der 7. Rippe. Unterseite stark glänzend, punktlos. Die sehr schlanken Beine nur an den Hinterschienen schwach punktiert, deren erste 2 Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert. Die 4 Hinter-

schielen an den Hinterseiten gleichmäßig vorgerundet, nicht gerillt.

Tefflus oblongicollis n. sp.

5 ♂. — L. 42—45 mm, B. 16 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Lindi, Dar es Salaam, Amani, Usambara), Mozambique.

Steht *T. Hacquardi* Chaud. nahe, doch ist das Halsschild ganz erheblich schmaler, die Runzelung desselben feiner, die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind flacher und viel feiner skulptiert. — Der quadratische Kopf ist dem des *Hacquardi* fast ganz gleich. Die Seitenvertiefungen ziemlich tief, mit feinen Längsfalten durchzogen; die Stirn unmittelbar hinter dem Clypeus zu einem flachen, runden Höcker erhöht, hinter demselben verflacht und mit wenigen kurzen Quer- und Längsfältchen durchzogen. Scheitel und Hals glatt. Am Clypeus sind die Seiteneindrücke ziemlich tief, der mittlere ist flach und reicht nicht auf die Stirn hinüber. Augen schwach vortretend. Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen sehr schlank, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das Halsschild dem von *Hacquardi* ähnlich, aber schmaler, besonders hinten erheblich stärker verschmälert. Die Vorderseite breiter als die Hinterseite. Im ersten Drittel verbreitert es sich schwach, rundet sich hier schwach vor und verschmälert sich in leicht geschwungener Linie bis zu den leicht gerundeten Hinterecken. Die Oberseite ist ziemlich convex und fein gerunzelt, flacht sich an den Seiten viel schmaler und schwächer ab als bei *Hacquardi* und ist hier auch viel schwächer aufgebogen. Die schwach gewölbten Flügeldecken sind langoval, im proximalen, wie apikalen Viertel stark und gleichmäßig verschmälert; Rippen alle gleichmäßig hoch; Skulpturstreifen flach, deren Querrippchen

ungemein flach gedrückt, aber gut entwickelt; deren Graneln ungewöhnlich fein, klein, aus dem Rande der Querrippchen als kleine Körnchen hervorragend. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, ohne Höckerreihe, fast glatt. Unterseite glänzend, punktlos. Beine sehr schlank, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen (♂) stark verbreitert. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht rillig.

Tefflus latisulcatus n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 44 mm, B. 16 mm; ♀. L. 43—47 mm, B. 17—18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Manow, Usambara, Bagamojo), Zanguebar.

Gehört zur Hacquardi-Gruppe, steht hier dem vorbeschriebenen *T. oblongicollis* m. wegen ähnlicher Skulptur der Skulpturstreifen am nächsten, unterscheidet sich jedoch von demselben durch das viel breitere Halsschild und die gleichfalls viel breiteren Flügeldecken, überhaupt durch den viel gedrungenen Bau des ganzen Körpers. — Der quadratische Kopf ist größer, breiter, sonst aber ganz ähnlich so skulptiert als bei *T. oblongicollis* m. Die Seitenvertiefungen breit, aber nur flach, von Längsfalten durchzogen; die Stirn hinter dem Clypeus, wie bei genannter Art, in einen flachrunden Höcker gehoben; der Scheitel dahinter verflacht und mit Querfalten durchzogen, die den glatten Nacken freilassen. Der Clypeus an den Seiten mit den gewöhnlichen, ziemlich tiefen Eindrücken, in der Mitte mit einem sehr schwachen, der nicht auf den Höcker der Stirn hinüberreicht. Kopfschild, Augen, Mandibeln gewöhnlich. Antennen sehr kräftig, sehr lang. Endglied der Palpen sehr lang. Halsschild sehr breit, die ziemlich stark ausgeschnittene Vorderseite erheblich breiter als die gerade Hinterseite. Von den leicht verrundeten Vorderecken bis zur stumpf abgerundeten Mitte in leicht

vorgezogener Linie verbreitert, verschmälert es sich von hier in kaum ausgeschnittener Linie bis zu den nur an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken, die in ziemlich prononziertem Winkel scharf stumpfeckig vortreten. Die leicht und fein gerunzelte Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, an den Seiten verflacht, kaum aufgebogen, vor den Hinterecken eingedrückt. Die leicht gewölbten Flügeldecken sind langoval, proximal wie distal schwach verschmälert. Von den Rippen sind die äußeren schmaler, schärfer gekielt; die Skulpturstreifen sind sehr breit, sehr tief, breiter und tiefer als bei irgend einer der bekannten Arten; die Querrippchen derselben sind ganz ungewöhnlich flach gedrückt, deren Graneln äußerst klein, dem Rande der Querrippchen angehängt. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr tief, aber fast ganz glatt, ohne hervortretende Höckerchen. Unterseite glänzend, punktlos. Beine sehr schlank, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen bei den ♂ sehr breit. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht gerillt.

Tefflus interrogationis n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 44—46 mm, B. 17 mm; ♀. L. 47 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Manow).

Steht dem vorbeschriebenen *T. latisulcatus* m. so ungemain nahe, daß ich zweifelhaft war, ob von demselben diese neue Form zu trennen sei, denn deren Hauptunterschied von demselben liegt im Halsschild, das viel breiter, besonders in hinterer Hälfte viel stärker verbreitert und hauptsächlich sowohl in den Vorder-, wie in den Hinterecken sehr viel stumpfer weggerundet ist; außerdem sind die Skulpturstreifen der neuen Form nicht so ungemain tief und so breit als bei vorgenannter Art. Da nun diese Verschiedenheiten bei allen Exemplaren jeder Form ganz

gleichmäßig und durchaus constant auftreten, so glaubte ich dieselben auseinander halten zu müssen. — Der breite quadratische Kopf ist kaum von dem des *latisulcatus* m. verschieden: die Stirn trägt vorn denselben rundlichen Höcker, die Seitenvertiefungen und der Scheitel sind ebenso skulptiert. Clypeus, Kopfschild, Augen, Palpen, Antennen ganz wie bei jener Art geformt. Das Halsschild ist mehr hexagonal, die Hinterseite desselben ebenso breit (bei *latisulcatus* ganz erheblich schmaler) als die Vorderseite; die Hinterhälfte desselben ist ebenso breit (bei *latisulcatus* ganz erheblich schmaler) vorgerundet als die Vorderhälfte. Die Vorderecken desselben und mehr noch die Hinterecken sind sehr breit stumpfwinklig (bei *latisulcatus* viel schärfer gewinkelt) abgerundet. Die Oberseite des Halsschildes ist ebenso fein gerunzelt, aber etwas gewölbter; die Skulpturstreifen sind etwas flacher, nicht ganz so fein skulptiert als bei *latisulcatus*, sonst sind die Flügeldecken in Form und Skulptur fast ganz gleich. Ebenso Unterseite und Beine.

Tefflus angustistriis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 42—47 mm, B. 16—17 mm;
♀. L. 46—47 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika
(Morogoro), Ost-Afrika.

Gehört zur Gruppe des *T. latisulcatus* m. und steht hier dem *T. interrogationis* m. am nächsten, doch ist das Halsschild höher gewölbt, die Rippen der Flügeldecken sind breiter, die Skulpturstreifen merklich schmaler. — Der breit quadratische Kopf ist dem der genannten Arten fast ganz gleich, vielleicht sind die Seitenvertiefungen etwas schmaler, weniger mit Fältchen durchzogen. Der bei den vorewähnten Arten sich vorn auf der Stirn findende niedrige, rundliche Höcker ist hier etwas schwächer ent-

wickelt. Der Clypeus trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Augen und Mandibeln gewöhnlich. Endglied der Palpen sehr lang. Antennen sehr lang, sehr kräftig. Das ziemlich hexagonale Halschild ist sehr breit, dem des *T. interrogationis* m. sehr ähnlich. Die leicht ausgeschmittenen Vorderseite desselben kaum breiter als die gerade abgeschmittenen Hinterseite. In der Vorderhälfte ist es von den stark verrundeten Vorderecken in kaum vorgerundeter Linie bis zu der stumpf weggerundeten Mitte ebenso schwach verbreitert, wie es von hier in der Hinterhälfte in kaum ausgeschmittenen Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken sich verschmälert. Die Oberseite ist ziemlich gewölbt, an den Seiten breit abgeflacht und mit den starken Randleisten aufgebogen; in ganzer Fläche gleichmäßig und ebenso fein gerunzelt als bei den erwähnten verwandten Arten; vor den Hinterecken jederseits mit leichtem Eindruck. Die langovalen, mäßig stark gewölbten Flügeldecken denen von *interrogations* m. und *latisulcatus* m. ganz ähnlich. Die Rippen etwas breiter, die Skulpturstreifen aber ganz erheblich flacher, schmaler (ein Hauptunterschied von den genannten Arten); deren Querrippchen schmaler, sonst ebenso entwickelt und mit gleich feinen Graneln. Der Marginalraum wenig breiter, aber tiefer als die Skulpturstreifen, ohne Höckerreihe, fast ganz eben. Die Unterseite und die sehr schlanken Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet; die beiden ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus convexicollis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 43—47 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 48 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika, Nairobi (Brit. N.-O.-Afrika), Tanga, Mamboia (Deutsch-Ost-Afrika).

Steht dem vorbeschriebenen *T. angustistriis* m. sehr

nahe, doch ist das Halsschild ganz erheblich höher gewölbt, auch feiner gerunzelt-punktiert; die Skulpturstreifen sind breiter und feiner skulptiert. — Der quadratische Kopf ist breit und oben flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach, mit wenigen Falten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn ist vorn nur wenig, nicht so stark höckerartig gehoben als bei den verwandten Arten; Scheitel und Hals ganz glatt. Der Clypeus ist durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie von der Stirn getrennt und trägt die gewöhnlichen Eindrücke. Augen treten sehr schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen sehr lang und breit. Antennen sehr lang, mit gut 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale Halsschild gleicht dem des *T. angustistriis* m. sehr, doch ist es viel stärker gewölbt, die Runzelung ist feiner, die Abflachung der Seiten breiter und erscheint sie infolge der schärfer abgegrenzten Wölbung des Discus flacher und ist mit der kräftigen Randleiste schärfer aufgebogen. Die Vorderseite ist nur beim ♂ ein wenig breiter als die Hinterseite. Die Seiten des Halsschildes sind leicht vorgerundet und in der Mitte sehr schwach stumpfwinklig vorgezogen. Die Hinterseite ist breit und tief, wie die Seiten verflacht und leistenartig gehoben. Die Hinterecken sind sehr stumpf verrundet. Die langovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal stark verschmälert. Die Rippen breit und hoch, alle von gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen schmal, tief und äußerst fein skulptiert; deren Graneln ganz un- gemein klein und fein, fast noch feiner als bei *T. angustistriis* m. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber tiefer, fast ganz glatt, ohne Spur einer Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinter- schienen abgerundet, glänzend. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus planicostis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 45 mm, B. 17—18 mm; ♀. L. 46—48 mm, B. 18—19 mm. — Zanzibar, Deutsch-Ost-Afrika (Manow, Mamboia), Mozambique.

Gehört zur *T. latisulcatus*-Gruppe, steht hier *T. convexicollis* m. am nächsten, doch ist das Halsschild, wenn auch ähnlich so hoch gewölbt, an den Seiten nicht so breit verflacht und besonders diese flache Randfläche nicht so entschieden gegen den Discus abgegrenzt, auch nicht so stark aufgebogen als bei dieser Art; es ist auch schmaler, in der Mitte weniger stark vorgezogen; hat in seiner Form und Wölbung große Ähnlichkeit mit dem Halsschild des *T. delagoanus* m. (*Delegorguei* Guér.), ist aber, wie gesagt, an den Seiten schmal verflacht, was bei genannter Art nicht der Fall ist. — Der kurze, breite Kopf ist quadratisch, der letztgenannten Art sehr ähnlich skulptiert. Die flachen, hinten spitz auslaufenden Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige Längsfalten, die dem Mittelwulst ganz fehlen. Letzterer ist, wie bei *convexicollis* m., vorn in einen sehr niedrigen, flachgewölbten Buckel gehoben und verflacht sich hinten allmählich in den dicken Hals. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine fein eingeschnittene Linie getrennt und zeigt die gewöhnlichen Eindrücke. Augen schwach vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen sehr lang und breit. Antennen sehr lang, kräftig, mit 3 Gliedern etwa über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, sehr hoch gewölbte und verhältnismäßig lange Halsschild ist an den Seiten schwach vogerundet, besonders in der Mitte nicht vorgezogen. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Die Oberseite ist fein und gleichmäßig gerunzelt-punktiert, an den Seiten und vor der Basis schmal verflacht und nur in der Randleiste aufgebogen. Vorder- wie Hinterecken stark verrundet. Die langovalen, flach gewölbten und

breiten Flügeldecken sind proximal wie distal schwach verschmälert. Die niedrigen, breiten Rippen sind alle von fast gleicher Stärke und meistens oben tief abgeschliffen, wie man es bei *delagoanus* m. auch gewöhnlich findet. Die Skulpturstreifen sind schmaler und flacher als bei *latisulcatus* m., aber breiter und ebenso flach als bei *convexicollis* m. Die Graneln derselben sind von ganz ähnlicher Stärke als bei letzterer Art. Marginalraum, wie bei allen Arten der *latisulcatus*-Gruppe, so breit als die Skulpturstreifen, aber erheblich stärker ausgetieft und ohne jeden Ansatz zu einer Höckerreihe, fast glatt. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr kräftig, Hinterseite der Hinter-schienen gleichmäßig abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig verbreitert.

Tefflus massaiensis n. sp.

1 ♀. L. 45 mm, B. 17 mm. — Massai (Deutsch-Ost-Afrika).

Steht dem *T. angustistriis* m. sehr nahe, doch ist die neue Art gedrungener, in Kopf, Halsschild und Flügeldecken kürzer. — Der quadratische Kopf ist kurz, breit, oben tief skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn tief, mit wenigen Falten, die sich hinten auf die Seiten des Scheitels ausdehnen. Der breite Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen rundlichen, ziemlich hohen Höcker gehoben, hat hinter diesem einen tiefen Quereindruck, hebt sich dann wieder in seinem hinteren Teil, der einzelne kurze Quer- und Langfalten trägt. Der Clypeus ist durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie von der Stirn getrennt und zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, von welchen der mittlere auf den Höcker der Stirn hinüberreicht. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln mäßig lang. Endglied der Palpen lang (♀). Antennen lang, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus-

reichend. Das hexagonale, ziemlich hoch gewölbte Halschild ist verhältnismäßig kurz und breit, die Mitte der Seiten stark vorgezogen. In der Vorderhälfte sind die Seiten in kaum vorgezogener Linie verbreitert; in der hinteren in kaum ausgeschnittener ebenso verschmälert; die Mitte ist stumpf verrundet. Die Hinterecken sind stark abgerundet, die vorderen weniger stumpf. Die Vorderseite ist um ein Viertel breiter als die Hinterseite. Die Oberfläche desselben ist ähnlich so fein gerunzelt-punktiert als bei *angustistriis* m., die Seiten sind breit verflacht, mit der kräftigen Randleiste aufgebogen. Die Basis ist breit eingedrückt. Die langovalen, ziemlich hoch gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nur schwach verschmälert. Die sehr kräftigen, breiten Rippen sind alle von gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind schmal, tief; die Graneln von äußerster Kleinheit. Marginallinae wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber tiefer, ohne jede Spur einer Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen flach abgerundet.

***Tetflus distinguendus* n. sp.**

Kliniere Reihe ♂: — ♀. L. 44—48 mm, B. 16—17½ mm. — L. 47—48 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Usambara, Nguele, Lukuledi, Dar es Salaam, Messiland).

Gehört zur *Latisulcatus*-Gruppe und steht hier *T. angustistriis* m. am nächsten, doch ist das Halschild in der Hinterhälfte erheblich schmaler, an den Seiten breiter verflacht und besonders viel stärker aufgebogen; die Skulpturstreifen sind tiefer, ein wenig breiter, deren Querrippchen viel kräftiger entwickelt und die Graneln gröber. — Der kurze, breite, quadratische Kopf dem von *T. angustistriis* m. sehr ähnlich. Die tiefen, verschwommen ungrenzten Seiten-

vertiefungen der Stirn sind mit einigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist wie bei den meisten Arten der *latisulcatus*-Gruppe vorn in einen kräftigen, rundlichen Höcker gehoben, nach hinten zu mit Querrunzeln bedeckt. Der dicke Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine leicht eingeschnittene, feine Naht getrennte Clypeus zeigt kräftige Eindrücke. Die Augen treten nur schwach vor. Die Mandibeln sind sehr kurz. Die Endglieder der Palpen beim ♂ lang. Die Antennen sehr lang, besonders im dritten Gliede, mit 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das Halsschild ist an den Seiten in der Mitte schwach vorgezogen und hier stumpf verrundet, es verschmälert sich von hier in der Vorderhälfte schwächer in leicht vorgerundeter, in der Hinterhälfte stärker in gerader, ein wenig aufgebogener Linie derart, daß die Vorderseite erheblich breiter bleibt als die Hinterseite. Die Oberseite desselben ist ganz ähnlich so fein wie *angustistriis* m. gerunzelt-punktiert, ebenso schwach gewölbt; an den Seiten breit verflacht und besonders sehr hoch (viel höher als *angustistriis* m.) aufgebogen. Die kräftigen Randleisten sind aufgebogen. — Die langovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr stark verschmälert. Von den schmalen, hohen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären. Skulpturstreifen breit, tief, deren Graneln merklich gröber als bei *angustistriis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, aber sehr tief ausgerundet, fast ganz glatt, ohne Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, lang; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur schwach verbreitert.

Tefflus egregius n. sp.

2 ♂. L. 47 mm, B. 17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Usambara).

Gehört zur *Latusulcatus*-Gruppe und steht hier dem *T. angustistriis* m. am nächsten, doch ist bei der neuen Art der Kopf erheblich breiter, das Halsschild kürzer, die Oberseite desselben feiner gerunzelt-punktiert, auch flacher gewölbt und an den Seiten nicht so stark aufgebogen wie bei genannter Art, sondern ganz flach bleibend. — Der sehr breite, kurze, quadratische Kopf hat die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, verschwommen umgrenzt, mit einzelnen Fältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen mäßig hohen, rundlichen Höcker gehoben, hinten quengerunzelt. Der sehr dicke Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine feine Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, wovon der mittlere kurz auf den Höcker der Mittelwulst hinüberreicht. Augen treten schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig lang. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen sehr lang, besonders im dritten Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das Halsschild ist kürzer und von mehr rundlicher Form als bei *angustistriis* m., die Seiten desselben sind in der Vorderhälfte ein wenig kräftiger vorgerundet als in der in mehr gerader Linie und stärker verschmälerten Hinterhälfte. Die Mitte der Seiten ist kaum vorgezogen und sehr stumpf abgerundet. Vorderseite desselben kaum breiter als Hinterseite, Vorder- wie Hinterecken stumpf verrundet. Die schwach gewölbte Oberseite des Halsschildes ist sehr fein (feiner als bei *angustistriis* m.) verrunzelt-punktiert; an den Seiten mäßig breit verflacht, doch gar nicht aufgebogen; vor den Hinterecken jederseits mit rundlichem, flachem Eindruck. Randleiste fein, leicht aufgebogen. Die hexagonalen Flügeldecken sind in der Längsachse stark, in der Querachse schwächer gewölbt und proximal wie distal sehr stark verschmälert. Die schmalen Rippen derselben alle von gleicher Stärke; Skulpturstreifen breit,

tief; deren Querrippchen stärker, die Graneln derselben ebenso fein als bei *angustistriis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, tief ausgerundet, fast glatt, ohne Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ schwach verbreitert.

Mit der vorbeschriebenen Art schließt die ziemlich lange Reihe derjenigen Tefflus-Arten aus der Untergattung *Tefflus* i. sp. Kolbe, die fast alle ein sehr fein gerunzeltes Halsschild, sehr lange Antennen, sehr lange, breite Endglieder der Palpen und schmale Rippen auf den Flügeldecken haben und für welche *T. Hacquardi* Chaud. als typische Art gelten kann. Bei den Arten der nun folgenden Gruppe finden wir das Halsschild stets erheblich gröber gerunzelt, die Antennen meist nicht so sehr verlängert, die Endglieder der Palpen gewöhnlich nicht ganz so lang und breit, die Rippen fast immer stärker verbreitert. Die meist schlanke Form der Beine, die stark glänzende, fast punktlose Unterseite haben sie mit den Arten der vorbeschriebenen Gruppe gemein. Wie die meisten der vorgehend beschriebenen Arten, so heimateten auch diejenigen der nun folgenden Gruppe meistens in Deutsch-Ost-Afrika und Portug. Südost-Afrika, sowie in Transvaal und den sich anschließenden Hinterländern. *T. Hintzi* m. kann für diese Gruppe als typische Art gelten.

Tefflus Hintzi n. sp.

Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—45 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 46 mm, B. 17—18 mm. — Ost-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika (Usambara, Nguelo, Ugogo, Npugwe).

Diese neue Art ist wegen ihrer etwas gedrungenen Form am besten dem *T. delagoanus* m. zu vergleichen, doch ist das Halsschild weniger gewölbt, breiter, an den Seiten verflachter und besonders viel stärker und gröber gerunzelt. Die Flügeldecken sind ähnlich von Form, aber

die inneren Rippen sind breiter, die Graneln der Skulpturstreifen sind kaum kräftiger, höher als bei genannter Art. — Der quadratische Kopf ist kurz, oben sehr flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen desselben sind sehr flach, mit wenigen kurzen Fältchen durchzogen, die sich kaum auf den Scheitel erstrecken und Hals und Mittelwulst der Stirn ganz freilassen. Der Clypeus hat die gewöhnlichen Seitenvertiefungen, von der mittleren ist jedoch meist kaum eine Andeutung vorhanden. Augen sehr schwach vorgewölbt; Mandibeln gewöhnlich; Endglieder der Palpen sehr lang; Antennen sehr kräftig, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied lang. Das Halsschild ist hexagonal, die Mitte der Seiten desselben stumpfwinklig abgerundet vortretend, in der Vorderhälfte in fast ebenso gerader Linie verbreitert, wie in der hinteren verschmälert. Die Oberseite desselben ist schwach gewölbt (bei *delagoanus* m. viel stärker); die Seiten derselben sind abgeflacht, aber nicht aufgebogen, die ganze Fläche derselben ist grob (viel gröber als bei *delagoanus* m.) gerunzelt. Die Flügeldecken sind langoval, hoch gewölbt, ziemlich gedrungen, an der Basis wie am Apex gleichmäßig und nur schwach verschmälert. Von den Rippen sind die äußeren schmal, die inneren breiter; die Skulpturstreifen sind flach, deren Graneln kaum kräftiger, höher als bei *delagoanus* m. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe dichtstehender kleiner Höckerchen neben der 7. Rippe. Unterseite gewöhnlich, Beine schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen meist abgerundet, manchmal mehr flach; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Diese neue Art widme ich Herrn E. Hintz in Berlin.

***Tefflus gondokoroensis* n. sp.**

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 45—48 mm, B. 16—17 mm;
♀. L. 45—47 mm, B. 17 mm. — Gondokoro (Weißer Nil).

Steht vorbeschriebenem *T. Hintzi* m. am nächsten, doch sind die Antennen dicker, kürzer, das 3. Glied derselben ist weniger lang; das Halsschild weniger grob gerunzelt, an den Seiten schmaler abgeflacht; die Rippen der Flügeldecken sind breiter, flacher; die Graneln der Querrippchen etwas feiner, kleiner. — Der quadratische Kopf nebst Clypeus ganz so als bei *T. Hintzi* m. vorstehend beschrieben. Augen sehr schwach vortretend; Mandibeln kräftig; Endglied der Palpen lang; Antennen dicker, etwas kürzer, im 3. Glied nicht ganz so lang als bei vorgenannter Art. Das hexagonale Halsschild ist dem von *Hintzi* m. sehr ähnlich, aber nicht ganz so breit, an den Seiten schmaler verflacht und weniger grob gerunzelt; Vorderseite desselben nicht breiter als Hinterseite. In der Vorderhälfte in fast gerader, kaum vorgebogener Linie bis zur stumpfeckig vorgerundeten Mitte ebenso verbreitert als von hier in der Hinterhälfte in kaum ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vortretenden Hinterecken verschmälert. Die langovalen Flügeldecken sind leicht gewölbt, im proximalen wie distalen Viertel schwach verschmälert; von den Rippen sind die inneren stark verflacht und verbreitert, die äußeren schmaler, höher. Bei einzelnen Tieren sind dieselben oben flachgeschliffen, am stärksten die äußeren; die Skulpturstreifen sind flach, deren Graneln feiner als bei *Hintzi* m. Der Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit einer neben der 7. Rippe stehenden Reihe sehr regelmäßig gestellter Höckerchen. Unterseite gewöhnlich, Beine sehr schlank, die Hinterseite der 4. Hinterschienen vorgerundet, bei den Weibchen meistens mehr abgeflacht; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert; erstes Glied der Hintertarsen nicht so lang als die drei folgenden zusammen.

***Tefflus inaequalicostis* n. sp.**

1 ♀. L. 49 mm, B. 18 mm. — Ost-Afrika.

Diese eigenartige neue Art ist noch am besten mit vorbeschriebenem *T. gondokoroensis* m. zu vergleichen, hat aber ein viel größeres, breiteres, mehr gerundetes Halsschild; viel flacher gewölbte, erheblich langgestrecktere Flügeldecken, deren Sekundärrippen niedriger und um mehr als die Hälfte schmaler sind als die nicht gerade sehr breiten Primärrippen. — Der breite, quadratische Kopf ist oben sehr flach skulptiert. Die sehr flachen Seitenvertiefungen desselben tragen wenige kurze Falten. Der breite, leicht gewölbte, glänzende Mittelwulst ist wie Scheitel und Hals ganz glatt; auf dem durch eine feine, ganz gerade Linie vom Scheitel getrennten Clypeus zeigt sich kaum ein Ansatz zu den sonst gewöhnlichen Eindrücken. Augen treten nur schwach vor; Mandibeln kurz, breit; Endglieder der Palpen ziemlich lang (♀); Antennen kräftig, ziemlich lang, mit 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes vorragend, 3. Glied derselben ziemlich lang. Das hexagonale, leicht gewölbte, an den Seiten breit verflachte (aber nicht aufgebogene) Halsschild ist dem des *T. Hintzi* m. sehr ähnlich, aber erheblich breiter und weniger grob gerunzelt, die Mitte der Seiten scharfwinkliger vorgeundet. Die flach gewölbten, ganz ungewöhnlich langgestreckten Flügeldecken sind im proximalen wie distalen Viertel sehr stark vorgeundet, während die Seiten fast parallel verlaufen, wodurch sie eine annähernd quadratische Form erhalten. Ihr Discus verläuft in fast gerader Linie vom ersten bis zum letzten Viertel, wo er schroff nach dem Apex zu abfällt. Die Primärrippen (mit Einschluß der Suturalrippe) sind mehr als doppelt so breit als die Sekundärrippen; alle sind oben so flach abgeschliffen, wie ich es bei *T. delagoanus* m. erwähnt habe. Die flachen Skulpturstreifen sind breiter als bei *gondokoroensis* m.; deren besonders hohe Graneln erheblich größer als bei dieser Art und bei *Hintzi* m. Der Marginalraum ist erheblich

breiter als die Skulpturstreifen, mit einer neben der 7. Rippe stehenden Reihe von hohen Höckerchen. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen ist abgeflacht.

Tefflus intermedius n. sp.

1 ♂. L. 42 mm, B. 15 mm. — Uganda (Ntebbe).

Diese mittelgroße, zierliche, schwach glänzende neue Art steht dem *T. gracilentus* Kolbe sehr nahe, doch ist der Kopf breiter; das Halsschild länger, an den Seiten erheblich breiter abgeflacht und höher aufgebogen; die Flügeldecken merklich breiter (♂) und in der Längsachse höher gewölbt. — Der quadratische Kopf gleicht dem der vorgenannten Art sehr. Die Oberseite ist sehr flach skulptiert. Die ziemlich deutlich umgrenzten Seitenvertiefungen sehr flach, mit wenigen kurzen Falten, die den leicht gewölbten Mittelwulst der Stirn nebst dem Scheitel und dem schlanken Hals ganz frei und glatt lassen. Der mit der Stirn engverwachsene Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke nur in schwacher Andeutung. Augen treten schwach vor; Mandibeln kurz; Endglieder der sehr schlanken Palpen sehr lang und sehr breit (♂); Antennen schlank, lang, mit etwa 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend; 3. Glied etwas länger als die beiden folgenden zusammen. Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild dem von *T. gracilentus* Kolbe ähnlich, aber etwas länger, vorn ein wenig breiter, an den Seiten viel breiter verflacht und hoch (bei ebengenannter Art gar nicht) aufgebogen; in der Vorderhälfte in fast gerader Linie bis zur stumpfverrundeten Mitte verbreitert, von hier in der Hinterhälfte bis zu den stumpfeckig vortretenden und verrundeten Hinterecken in gleichfalls gerader (bei *gracilentus* Kolbe leicht ausgeschnittener) Linie verschmälert; die Vorderseite desselben ist ein wenig breiter als die Hinterseite; die Oberseite ist ebenso grob gerunzelt als bei *graci-*

lentus Kolbe. Die langovalen Flügeldecken sind im proximalen wie im distalen Viertel wenig verschmälert, in der Querachse schwach, in der Längsachse dagegen stärker gewölbt. Die kräftigen Rippen alle gleich hoch; die Skulpturstreifen breit, flach, deren Graneln ziemlich groß, denen von *gracilentus* fast ganz gleich. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr kräftig, schlank; die Hinterseite der 4 Hinter-schienen wie bei *gracilentus* abgeflacht; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen ziemlich stark verbreitert beim ♂.

Tefflus debilicostis n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 38—45 mm, B. 14—16 mm; ♀. L. 38—47 mm, B. 15—18 mm. — Ht. Congo, Leopoldville (Unterer Congo), Kisantu (Congo), Maughai (Kassai), Beni Bendi (Sankuru), Lulua, Luluaberg, Kassai, Kuango, Malaage, Mukenge.

Ich kenne keine Tefflus-Art, mit welcher ich diese ganz eigenartige Form vergleichen kann. Die langen Endglieder der Palpen, die langen, die Basis des Halsschildes weit überragenden Antennen und die schmalen Rippen der Flügeldecken verweisen dieselbe hierher in die Haquardi-Gruppe. Sie ist sofort in die Augen fallend durch das fast herzförmige Halsschild, das in der Mitte stark gewinkelt vortritt und von hier bis zu den bei manchen Exemplaren fast in rechtem Winkel vortretenden Hinter-ecken mehr oder weniger stark ausgeschnitten ist. Man findet diese Art in den Sammlungen meist als *T. tenuicollis* Fairm. bestimmt, doch ist dies eine ganz abweichende, viel schlankere Art, deren Halsschild viel schmaler, in der Mitte der Seiten desselben stets viel flacher weggerundet, nie so stark winklig vorgezogen und besonders in der Skulptur der Oberseite desselben dadurch verschieden ist, daß es meistens auf dem Discus querverlaufende Falten trägt, die man bei *T. debilicostis* m. nie findet. Durch Herrn

René Oberthür's große Liebenswürdigkeit liegen mir Fairmaire's Typen des *T. tenuicollis* vor und neben denselben sehr lange Reihen von beiden Arten — von *debilicostis* 34 Exemplare, von *tenuicollis* 19 Exemplare — in den verschiedensten Größen und den mannigfachsten Abänderungen, die aus sehr verschiedenen Fundorten stammen, so daß ich wohl behaupten darf, daß ein Irrtum meinerseits nicht vorliegt. Nach den Fundorten der mir vorliegenden Exemplare zu schließen, kommen diese beiden Arten zwar zusammen am mittleren und unteren Congo vor, doch scheint *T. tenuicollis* Fairm. mehr nördlich vom Congo in dem Gebiet des Ubangi, Uëlle, Uërre und ihrer Zuflüsse vorzukommen, während *T. debilicostis* m. mehr südlich vom Congo im Gebiet des Kuango, Sankurru, Kassai, Lulua und ihrer Nebenflüsse heimatet.

T. debilicostis m. gehört zu den großen Arten; ist tief schwarz und auf der Oberseite fast ebenso glänzend als auf der Unterseite. Der verhältnismäßig kleine quadratische Kopf ist oben sehr flach und eben skulptiert; die vorn breiten, hinten neben den ziemlich stark vortretenden Augen spitz auslaufenden Seitenvertiefungen sind sehr flach, ganz faltenlos. Der zwischen diesen liegende Mittelwulst der Stirn und des Scheitels ist leicht gewölbt, ganz glatt, glänzend. Der mit der Stirn dicht verwachsene, sehr glänzende Clypeus zeigt von den gewöhnlichen Eindrücken kaum eine Andeutung. Mandibeln kurz, spitz. Die sehr kräftigen, langen Antennen ragen mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus, das dritte Glied derselben ist so lang als die beiden folgenden zusammen. Endglieder der Palpen lang. Das herzförmige Halsschild verbreitert sich in der Vorderhälfte in leicht vorgerundeter Linie bis zu der gewinkelt vorragenden Mitte und verschmälert sich in der Hinterhälfte in mehr oder minder ausgeschnittener Linie bis zu den mehr oder

weniger scharf (bei manchen Exemplaren fast im rechten Winkel) vortretenden, an der Spitze verrundeten Hinterecken. Da die Breite des Halsschildes ungemein abändert — von 9—13 mm —, so findet man die Mitte desselben bald schärfer gewinkelt, bald mehr stumpfer abgerundet vortretend. Da auch die Seiten der Hinterhälfte vor den Hinterecken bald stärker, bald schwächer ausgeschnitten sind, so treten die letzteren teils in stumpferem, teils in fast rechtem Winkel vor. Die in ganzer Länge von sehr kräftigen, stark aufgebogenen Randleisten eingefassten Seiten des Halsschildes sind sehr breit verflacht und auffallend stark aufgebogen. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite desselben ist erheblich breiter als die ganz gerade verlaufende Hinterseite. Die stark gewölbte Oberseite desselben ist mit sehr feinen, äußerst flachen Runzeln bedeckt, die auf dem Discus meist etwas sperriger stehen, aber nur selten kleine Stellen unmittelbar neben der feingeschnittenen (weder die Basis noch den Apex ganz erreichenden) Mittelfurche ganz freilassen. Dieselbe ist über die ganze Breite der Basis breit und tief, hinter der Vorderseite nur schwach eingedrückt. Die langovalen Flügeldecken sind sowohl in der Längs- wie in der Querachse stark gewölbt, im Vorder- wie im Hinterviertel schwach verschmälert. Von den schmalen Rippen derselben sind die primären nur wenig breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen breit und flach; die Querrippchen derselben meist kräftig entwickelt, aber sehr oft recht unregelmäßig stehend; die Graneln derselben als kleine runde Körnchen aus dem Rande derselben hervorragend. Der Marginalraum ist wenig breiter als die Skulpturstreifen und trägt neben der siebenten Rippe eine gleichmäßige Reihe dichtgestellter niedriger Höckerchen. Die Unterseite ist stark glänzend, ganz glatt, punktlos. Die Beine sind sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinter-

schielen ist meist verrundet, öfter auch — besonders bei den Männchen — mehr abgeflacht, eben. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur schwach verbreitert.

2. Die **Meyerlei-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig dick, Antennen, namentlich 3. Glied, ziemlich lang. Endglied der Palpen des ♂ ziemlich lang. Halsschild oberseits mehr oder weniger grob gerunzelt-punktiert. Rippen der Flügeldecken ziemlich schmal bis mäßig breit. Streifen der Flügeldecken so schmal oder schmaler als die Rippen.

Tefflus guineensis n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—44 mm, B. 15—16 mm; ♀. L. 42—44 mm, B. 16—17 mm. — Accra, Guinea (Goldküste).

Diese neue Art steht dem *T. Meyerlei* F. (so schreibt Fabricius, nicht Megerlei) sehr nahe, doch ist sie erheblich kleiner, viel schlanker; das Halsschild ist kleiner, noch gröber gerunzelt, an den Seiten lange nicht so breit verflacht; die Rippen der Flügeldecken sind schmaler; die Skulpturstreifen breiter, deren Graneln merklich kleiner. — Der kurz quadratische Kopf verschmälert sich stark am Clypeus, hat eine flach skulptierte Oberseite, deren flache und unregelmäßig umgrenzte Seitenvertiefungen ebenso glänzend, glatt und faltenlos sind, wie der schlanke Hals und der leicht gewölbte Mittelwulst der Stirn und des Scheitels. Der an den Seiten außen stark ausgeschnittene Clypeus ist von der Stirn durch eine feine eingeschnittene Linie geschieden und trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die Augen treten schwach vor; die Mandibeln sind kurz; die Endglieder der Palpen sehr lang; die schlanken Antennen reichen mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes

hinaus, 3. Glied derselben sehr lang. Das hexagonale Halsschild ist vorn wie hinten gleich breit, verbreitert sich in der Vorderhälfte in kaum vorgerundeter Linie bis zur schwach vorgezogenen, stumpf verrundeten Mitte, um sich von hier bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken in gerader Linie zu verschmälern. Die, besonders vorn, ziemlich stark gewölbte Oberseite desselben ist über die ganze Breite der Basis stark niedergedrückt, an den Seiten kaum verflacht und mit sehr groben Runzeln bedeckt, die auf dem Discus neben der schwach eingeschnittenen Längsfurche am größten sind und manchmal in kleine, glatte, gehobene Flächen zusammenfließen. Die Seitenrandleiste ist sehr kräftig, hoch aufgebogen. Die langovalen, schlanken Flügeldecken sind ziemlich stark gewölbt, im proximalen wie distalen Viertel stark verschmälert; die schmalen Rippen derselben sind alle von gleicher Stärke und Höhe; die Skulpturstreifen flach, breit; die Graneln derselben sehr kräftig entwickelt, groß, aber ein wenig kleiner als die sehr ähnlich geformten des *T. Mcyerlei* Fabr. Die sehr glänzende Unterseite ist glatt, punktlos. Die Beine sind sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen verrundet, manchmal mehr flacher. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus modestus n. sp.

3 ♂. — L. 37—38 mm, B. 14—15 mm. — Fundort unbekannt.

Diese neue Art — die kleinste der Gruppe — dürfte am besten mit *T. guineensis* m. zu vergleichen sein. Sie unterscheidet sich sofort von derselben (sowie von allen anderen Arten der Gruppe) durch ihre geringe Größe, das weniger grob gerunzelte Halsschild und die viel feinere Granulierung der Skulpturstreifen. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig kurz, klein; eine fein einge-

schmittene Linie scheidet die Stirn von dem Clypeus, der an den Seiten und in der Mitte die gewöhnlichen Eindrücke trägt, von welchen der mittlere auf die Stirn hinüberreicht. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, leicht faltig; der breite Mittelwulst der Stirn ist glatt, glänzend, leicht gewölbt, vorn am höchsten. Augen stark vorgewölbt. Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen lang. Antennen lang, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale Halsschild ist ziemlich hoch gewölbt, an den Seiten schmal verflacht, nicht aufgebogen, über die ganze Breite der Basis eingedrückt und ziemlich fein (viel feiner als bei *guineensis* m.) gerunzelt. Es ist an den Seiten in der Mitte nicht eckig vor-, sondern mehr flach abgerundet; Vorder- wie Hinterecken ragen stumpfeckig vor und sind an der Spitze leicht verrundet. Vorder- wie Hinterseite gleich breit. Die schmalen, lang-ovalen Flügeldecken sind leicht gewölbt und proximal wie distal stark verschmälert, im letzten Viertel fallen sie schroff nach dem Apex zu ab. Von den schmalen Rippen sind die primären wenig höher und breiter als die sekundären. Skulpturstreifen mäßig breit; deren Graneln erheblich kleiner, feiner als bei *guineensis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach, mit der gewöhnlichen Reihe kleiner Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine lang, sehr schlank; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht oder leicht verrundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ ungemein stark verbreitert.

Tefflus pretiosus n. sp.

2 ♂. L. 42—43 mm, B. 16 mm. — Afr. occid., Accra.

Diese neue Art steht in Größe zwischen *T. Meyerei* F. und dem vorbeschriebenen *T. guineensis* m.; ihr breites, flachgewölbtcs, an den Seiten verflachtes Halsschild nähert

sie mehr der erstgenannten Art, während die schlanken, langovalen Flügeldecken, die schmalen Rippen und die feineren Graneln mehr auf die letztgenannte hinweisen. — Der kurz quadratische Kopf mit dem Clypeus ist ein wenig breiter als der des *T. guineensis* m., sonst gleicht er demselben ganz, so daß dessen Beschreibung ganz auf ihn paßt. Die gelblich braunen Augen treten noch viel schwächer als bei dieser Art vor. Die Mandibeln sind ebenso kurz. Die Endglieder der Palpen sind lang, denen jener Art ganz gleich. Die Antennen sind ebenso kräftig und lang als bei beiden vorgenannten Arten, sie reichen mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus. Das hexagonale, schwach gewölbte, an den Seiten breit verflachte und nicht aufgebogene Halsschild ähnelt dem des *Meyerlei* F. Die Oberfläche desselben ist ähnlich so als bei *Meyerlei* F. und weniger grob als bei *guineensis* m. gerunzelt. Die starkgewölbten, schlanken, langovalen Flügeldecken sind im proximalen wie distalen Viertel so stark verschmälert als bei letzterer Art. Die Rippen derselben sind schmal und alle von fast gleicher Höhe und Stärke. Die Skulpturstreifen sind flach und die Graneln nicht so grob als bei *Meyerlei* F., von ähnlicher Stärke als bei *guineensis* m. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, er trägt neben der 7. Rippe eine Reihe deutlicher Höckerchen. Unterseite gewöhnlich. Beine sehr schlank. Hinterseite der 4 Hinterschienen ver rundet oder leicht abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen des ♂ stark verbreitert.

Tefflus principatus n. sp.

1 ♀. L. 43 mm, B. 17 mm. — Niger (Nördl. Inner-Afrika).

Gehört zur *Meyerlei*-Gruppe und steht hier *T. pretiosus* m. am nächsten, doch ist der Kopf der neuen Art

tiefer skulptiert; das Halsschild mehr verrundeter, breiter; die Flügeldecken mehr korpulenter, proximal wie distal vorgerundeter; die Rippen derselben schmaler, niedriger; die Skulpturstreifen breiter, flacher; die Graneln derselben anders geformt und abweichend geordnet. — Der breite, quadratische Kopf ist ähnlich so skulptiert als bei *prctiosus* m., doch ist der Mittelwulst der Stirn nicht so flach als bei dieser Art, sondern vorn, unmittelbar hinter dem Clypeus, in einen flachen, abgerundeten Höcker gehoben und hinter demselben tief eingedrückt, mit folgender Querwulst. Augen, Mandibeln, Antennen wie bei vorgenannter Art. Endglieder der Palpen klein, kurz (♀). Das hexagonale, sehr flachgewölbte Halsschild erheblich breiter als lang ($12\frac{1}{2} \times 11$ mm). Da es im Vorder- wie Hinterteile an den Seiten kaum vorgerundet und in der stumpf verrundeten Mitte stark vorgezogen ist, so erscheint es (und ist auch) erheblich breiter als bei *prctiosus* m. Die schwach abgerundete Vorderseite ist kaum so breit als die gerade abgeschnittene Hinterseite. An den Seiten breit verflacht, gar nicht aufgebogen. Die schwache Randleiste ist nur vorn leicht gerundet und geloben, hinten flach gedrückt anliegend. Die ganze Oberfläche ziemlich grob, ähnlich so gerunzelt als *prctiosus* m. Vor den stumpfwinklig verrundeten Hinterecken stehen kleine, flache Eindrücke. — Die langovalen, breiten Flügeldecken flach gewölbt und proximal wie distal ziemlich stark vorgerundet (♀); die schmalen Rippen derselben alle von fast gleicher Stärke und, mit Ausnahme der Sutralrippe, oben gleichmäßig platt weggeschliffen; die Skulpturstreifen flach, ziemlich breit; die Graneln derselben kleiner und von anderer Form als bei *prctiosus* m., denn sie stehen merklich weiter auseinander und sind nicht wie bei dieser Art dem Vorderende der Querrippchen angehängt, sondern sind mit ihrem Fuß meist über die ganze Länge der Querrippchen bis

an die Spitze der zunächst vorstehenden Graneln verlängert, damit den Anfang zu einer Rippenbildung andeutend. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, flach, mit einer Reihe dichtstehender, großer Höcker, die einen Ansatz einer Granel zeigen. Unterseite gewöhnlich, Beine lang, schlank, Schenkel sehr dünn; die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht.

Tefflus fortigranulis n. sp.

Wenige ♂. — ♂. L. 42—45 mm. B. 16—17 mm; ♀. L. 45—46 mm. B. 17 mm. — Guinea, Aschanti, Akropoug (bei Accra), Alt-Calabar.

Steht dem *T. Meyerlei* F. und dem *T. guineensis* m. nahe, dem ersten durch die flachgewölbten, breiten Flügeldecken und die sehr groben Graneln der Skulpturstreifen; dem letzteren durch gleiche Größe und das hoch gewölbte, sehr grob gerunzelte Halsschild. — Der quadratische Kopf ist fast genau so skulptiert als bei vorbeschriebenen Arten. Der glänzende Clypeus trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die tiefen Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige kurze Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels ausbreiten. Der Mittelwulst ist hoch gewölbt, ganz glatt, glänzend. Augen, Mandibeln, Endglieder der Palpen und die Antennen ganz so als bei vorbeschriebenen Arten. Das hexagonale Halsschild ist noch stärker gewölbt und fast noch gröber gerunzelt als bei *T. guineensis* m. Es hat die gleiche, nur in der Mitte der Seiten ein wenig breitere und stärker gewinkelt vorgezogene Form, als bei genannter Art beschrieben ist. Die langovalen, schwach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nicht stark (aber stärker als bei *Meyerlei* F.) verschmälert. Die Sekundärrippen derselben sind nur wenig schmaler und schwächer als die ziemlich flachen Primärrippen. Die sehr flachen Skulpturstreifen sind ein wenig schmaler als bei *Meyerlei* F.; deren Graneln sind

von fast gleicher Größe, aber etwas anderer Form und Stellung als bei eben genannter Art, da sie nicht so dicht hintereinander gestellt und mit der Spitze mehr nach oben gerichtet sind. Der Marginalraum ist, wie bei vorgenannter Art, kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach und trägt neben der 7. Rippe eine Reihe nicht sehr dicht gestellter Höckerchen. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen nicht verrundet, mehr flach. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus aschantiensis n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 43 mm, B. 17 mm; ♀. L. 44 mm, B. 18 mm. — Aschanti.

Steht dem *T. pretiosus* m. sehr nahe, doch sofort als verschieden von demselben zu erkennen an dem sehr hoch (bei *pretiosus* m. sehr flach) gewölbten Halsschild, dessen Seiten sehr breit verflacht und auffallend hoch (bei *pretiosus* m. gar nicht) aufgebogen sind. — Der kurz quadratische, sehr breite Kopf ist fast genau so skulptiert als bei vorgenannten Arten beschrieben worden. Der von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene, gerade Linie geschiedene Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die flachen Seitenvertiefungen mit wenigen Fältchen, die die ganze andere Oberfläche freilassen. Der Mittelwulst ist breit, sehr leicht gewölbt, ganz glatt; der Hals sehr dick, ganz glatt. Augen, Mandibeln, Endglieder der Palpen und die Antennen ganz so als bei *pretiosus* m. — Das hexagonale, sehr kurze und breite Halsschild ist in der Mitte ganz auffallend stark winklig vorgeeckt. In der Vorderhälfte ist es in fast gerader Linie bis zu der, wie gesagt, sehr scharfeckig vorgezogenen Mitte stark verbreitert und von hier dann in äußerst schwach ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vorstehenden

und an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken ebenso stark verschmälert. Hinterseite so breit als Vorderseite, beide gerade. Die Oberseite des Halsschildes ganz ähnlich, doch nicht ganz so grob gerunzelt als bei *pretiosus* m., dabei viel höher gewölbt, an den Seiten breiter verflacht und viel höher aufgebogen. Die schlanken, langovalen, stark gewölbten Flügeldecken sind, wie *pretiosus* m., proximal wie distal stark verschmälert. Die Sekundärrippen kaum niedriger, schmaler als die Primärrippen. Die Graneln der flachen, schmalen Skulpturstreifen ähnlich so, aber ein wenig kleiner als bei *pretiosus* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerehen. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

***Tefflus senegambiensis* n. sp.**

1 ♀. L. 45 mm, B. 18 mm. — Sedhiou am Casamance-Fluß.

Ist wegen des eigenartigen Halsschildes schwer mit irgend einer Art dieser Gruppe zu vergleichen, am besten noch mit *T. aschantiensis* m., obgleich die Halsschilder beider Arten sehr verschieden sind: bei der vorerwähnten Art ist es an den Seiten in der Mitte ungewöhnlich stark gewinkelt vorgezogen, bei der neuen Art dagegen sind die nur schwach vorgerundeten Seiten in der Mitte stumpf weggerundet und durchaus nicht gewinkelt vorgezogen. Der quadratische Kopf ist von gewöhnlicher Form. Bei dem von der Stirn durch einen tiefen Einschnitt getrennten Clypeus sind die seitlichen und der mittlere Eindruck sehr flach. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach und breit, von nur wenigen kurzen Falten durchzogen, die quer über die ganze Breite des Scheitels reichen, den schlanken Hals aber ganz freilassen. Der Mittelwulst

der Stirn ist ziemlich stark convex, besonders vorn. Augen, Mandibeln und Endglieder der Palpen wie bei vorbeschriebenen Arten. Antennen für diese Gruppe ungewöhnlich lang, besonders das 3. Glied derselben. Das hexagonale Halsschild hat eine im ganzen rundliche Form mit schwach vorgezogener Mitte. Die Seiten der Vorderhälfte sind in gerader Linie bis zur Mitte verbreitert, von hier in ebenso gerader Linie bis zu den stumpfeckig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken ebenso stark verschmälert. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Die stark convexe Oberseite desselben ist ähnlich so grob wie bei *T. aschantiensis* m. gerunzelt, an den Seiten breit und tief verflacht, kaum aufgebogen und über die ganze Breite der Basis eingedrückt. Die langovalen, stark gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nur schwach verschmälert (♀). Von den schmalen Rippen sind die primären merklich breiter und höher als die sekundären. Skulpturstreifen breit, flach, deren Graneln denen bei *T. aschantiensis* m. in Größe und Form sehr ähnlich, aber enger gestellt. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Hinterseite der 4 Hinterschienen flach.

Tefflus leonensis n. sp.

1 ♀. L. 46 mm, B. 16 mm. — Sierra Leone.

Steht sehr isoliert in der Gruppe. Das Halsschild ist ganz flach, von den Rippen sind die primären gut doppelt so breit als die sekundären. — Der quadratische Kopf ist sehr kurz und breit. Der von der Stirn durch eine ganz gerade, sehr feine, kaum eingeschnittene Linie getrennte Clypeus hat sehr schwache Eindrücke, seitlich wie in der Mitte. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach mit wenigen Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels ausbreiten, den kurzen, dicken Hals aber ganz

freilassen. Augen treten stark vor. Mandibeln sind lang, breit, sehr spitz. Endglieder der Palpen (♀) lang. Antennen lang, mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied lang. Das hexagonale Halsschild so ungemein flach gewölbt, wie es ähnlich kaum eine andere Art hat, dabei für diese Gruppe ungemein fein gerunzelt. Es ist sehr breit, an den Seiten in der Mitte stark vorgezogen und stumpf abgerundet. Die Seiten der Hinterhälfte desselben haben eine Ahnung von Ausschnitt; die Hinterecken sind stumpfeckig vorragend und an der Spitze leicht verrundet. Die Oberfläche desselben über die ganze Breite der Basis leicht eingedrückt, an den Seiten abgeflacht, aber durchaus nicht aufgebogen. Vorderseite kaum breiter als die Hinterseite. Die langovalen, sehr flach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert. Die ungemein schmalen, niedrigen Sekundärrippen kaum halb so breit als die flachen Primärrippen. Skulpturstreifen breit, sehr flach; deren Graneln groß, denen von *T. aschantiensis* m. in Größe und Form sehr ähnlich. Marginalraum: kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe großer Höcker, wovon die mittleren derselben fast ebenso große Graneln als die Skulpturstreifen tragen, was ich noch bei keiner der vorbeschriebenen Arten gefunden. Unterseite gewöhnlich; die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet.

Tefflus curtipennis n. sp.

♂. L. 40 mm, B. 16 mm. — Guinea.

Eine ebenso eigentümliche Art als die beiden letztbeschriebenen. Steht dem *T. aschantiensis* m. am nächsten, doch der Kopf ist kürzer, breiter; das Halsschild ist von breiterer, kürzerer, mehr abgerundeter Form; die Skulpturstreifen sind schmaler; die Graneln kleiner, feiner. — Der quadratische Kopf ist sehr kurz, breit. Der von der Stirn

durch eine gerade, feine, leicht eingeschnittene Linie getrennte Clypeus hat sehr flache, verschwommene Eindrücke. Die sehr unregelmäßig ungrenzten, flachen Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige kurze Falten, die hinten auf die Seiten des Scheitels hinüberreichen. Der Mittelwulst der Stirn ist flach gewölbt, in der Mitte mit kleiner rundlicher Vertiefung. Die Augen ragen sehr schwach vor. Mandibeln kurz. Alle Palpen fehlen. Antennen lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, sehr breite und kurze, flach gewölbte Halsschild ist seitlich in der Mitte stumpf und sehr breit verrundet und ähnlich so grob gerunzelt als *T. aschantiensis* m. Die Seiten desselben sind ziemlich breit verflacht, kaum aufgebogen, vor den stumpfwinklig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken nicht ausgeschnitten. Die langovalen Flügeldecken sind sowohl in der Quer- wie in der Längsachse stark gewölbt und fallen nach dem Apex zu schroff ab. Die sehr kräftigen Rippen sind von fast gleicher Stärke, die primären kaum höher, breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind etwas schmaler; die Graneln kleiner und besonders viel flacher liegend als die mit der Spitze mehr nach oben gerichteten des *T. aschantiensis* m. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von niedrigen, unregelmäßig gestellten Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen flach. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus nigriensis n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 44—47 mm, B. 17—18 mm; ♀. L. 47—49 mm, B. 18—19 mm. — Asaba (Unterer Niger), Afr. occid., Lagos.

Steht *T. Meyerlei* F. nahe, doch ist der Kopf kleiner,

schmäler; das Halsschild ebenfalls schmaler, stärker gerunzelt, an den Seiten viel stärker aufgebogen; die Graneln der Skulpturstreifen sind anders geformt. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig klein, schmal, sehr grob skulptiert. Der von der Stirn durch tiefen Einschnitt getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, aber sie sind meistens schwach entwickelt, flach. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind unregelmäßig ungrenzt, flach, meist ohne Falten. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn gehoben, manchmal als breiter, flacher Höcker, hinten hat er einzelne Querfalten. Die hellgelben Augen treten schwach vor. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen schlank, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, flach gewölbte Halsschild ist schmal, an den Seiten verflacht und aufgebogen, in der Mitte derselben stumpfwinklig verrundet vorgezogen; die Oberfläche desselben ist über die ganze Breite der Basis eingedrückt und in ganzer Fläche gleichmäßig ein wenig gröber als *T. Meyerlei* F. gerunzelt. Die sehr kräftige Randleiste ist hoch aufgebogen. Vorderseite nur sehr wenig breiter als Hinterseite. Die langovalen Flügeldecken sind breit gewölbt und proximal wie distal ebenso schwach verschmälert als bei *T. Meyerlei* F. Von den kräftigen Rippen sind die primären wenig höher und breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind breit, mäßig tief; deren Graneln sind von ähnlicher Größe als bei *Meyerlei* F., aber von anderer Form, denn sie sind flacher, langgestreckter, weiter über die Fläche der Querrippchen zurückreichend, mit der Spitze mehr nach hinten als nach oben gerichtet, während sie bei genannter Art mit der Spitze mehr gerade nach oben gerichtet sind, daher höher, rundlicher erscheinen. Marginalraum mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr lang und schlank; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal, flach

oder leicht abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus senegalensis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 45—46 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47—50 mm, B. 19—20 mm. — Senegal, West-Afrika.

Steht *T. Meyerlei* F. nahe, doch ist das Halsschild erheblich gröber gerunzelt und die Graneln der Flügeldecken sind bedeutend größer, auch anders geformt. Der quadratische Kopf mäßig groß. Die Seitenvertiefungen der Stirn ziemlich tief, mit wenigen kurzen Falten. Der flachgewölbte Mittelwulst der Stirn vorn am stärksten gehoben, in ganzer Fläche glatt, ohne Falten. Der durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie von der Stirn getrennte Clypeus hat die ungemein schwachen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte wie gewöhnlich. Augen sehr schwach vorgewölbt. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen kräftig, mit 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale Halsschild ist dem des *Meyerlei* F. in Form sehr ähnlich, doch erheblich gröber gerunzelt. Es ist von fast gleicher Größe und Breite und in der Mitte der Seiten ebenso stark vorgezogen und ebenso stumpfeckig ver-rundet. Die Seiten der Vorderhälfte verlaufen fast gerade, diejenigen der Hinterhälfte haben eine Ahnung von Ausschnitt und sind leicht aufgebogen. An den Seiten ist es breit verflacht, kaum aufgebogen, vor der Basis breit eingedrückt. Vorderseite so breit als Hinterseite. Die lang-ovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal ebenso schwach verschmälert als bei *Meyerlei* F. Von den schmalen Rippen sind die sekundären erheblich schmaler als die primären, meistens kaum halb so breit. Skulpturstreifen breit. Graneln sehr groß, von mehr liegender Form als die mit der Spitze mehr gerade aufgerichteten des

Meyerlei F. Bei einzelnen Exemplaren laufen die Graneln zweier oder mehrerer hintereinander liegender Querrippchen zusammen: der Anfang einer Rippenbildung. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal verflacht als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus vicinus n. sp.

1 ♀. L. 48 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika?
Steht *T. Chaudoiri* Raffray, von welchem mir durch die große Liebenswürdigkeit des Herrn René Oberthür-Rennes die typischen Weibchen vorliegen, sehr nahe, ist aber erheblich größer, Kopf und Halsschild sind breiter, die Rippen schmaler, die Graneln der Skulpturstreifen gröber. — Der breite, quadratische Kopf ist dem vorgenannter Art ganz ähnlich skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, verschwommen abgegrenzt, mit wenig Falten durchzogen. Der gewölbte, glatte Mittelwulst der Stirn ist vorn stark gehoben, hinterwärts mit 2 hintereinander stehenden Grübchen. Der dicke Hals ganz glatt. Der Clypeus, der die gewöhnlichen Eindrücke nur undeutlich zeigt, ist von der Stirn durch eine feine, kaum (bei *Chaudoiri* stark) eingeschnittene Linie getrennt. Augen schwach vorgewölbt. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen ungewöhnlich lang, besonders 3. Glied, das erheblich länger als bei *Chaudoiri* ist. Das hexagonale, mäßig stark gewölbte Halsschild ist dem vorgenannter Art in Form sehr ähnlich aber breiter. In der Vorderhälfte sind die Seiten in fast gerader Linie bis zur Mitte verbreitert, die ziemlich scharf gewinkelt vorgezogen ist, um sich von hier in der Hinterhälfte in leicht ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vorstehenden, an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken ebenso zu verschmälern. An den

Seiten ist es breiter als bei *Chaudoiri* verflacht, mit starken, hoch aufgebogenen Randleisten. Vor den Hinterecken ist es flach und breit eingedrückt. Die ziemlich grobe, aber flache Runzelung der Oberfläche läuft auf dem Discus neben der mittleren Längsfurche zu breiten, glatten Runzelflächen zusammen. Hinter der Vorderseite, die so breit ist als die Hinterseite, verläuft ein leichter Quereindruck über die ganze Breite, den ich bei *Chaudoiri* nicht finde. Die langovalen, schwach gewölbten Flügeldecken sind wie bei vorgenannter Art proximal wie distal schwach verschmälert. Die Rippen sind schmaler als bei *Chaudoiri*, besonders sind die sekundären erheblich stärker verschmälert. Alle (mit der Suturalrippe) sind oben von der Basis bis zum Apex flach geschliffen, was bei *Chaudoiri* nicht der Fall ist. Skulpturstreifen breit, flach; die Graneln merklich größer. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, bei *Chaudoiri* gefurcht und gekielt.

Tefflus insignis n. sp.

1 ♀. L. 47 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Mpuapua).

Steht dem vorbeschriebenen *T. vicinus* m. und somit auch dem *T. Chaudoiri* Raffray sehr nahe, doch ist das Halsschild noch breiter, auch feiner und dichter gerunzelt als bei dem ersteren; die Skulptur der Skulpturstreifen ist feiner und fast genau so als bei letzterem. — Der quadratische Kopf ist sehr breit, kurz, oben sehr flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind fast ganz verflacht, mit wenigen Falten und tiefen Grübchen hinter ihrem Ende; hinter diesen stehen an den Seiten des Scheitels einige kurze, schräge gestellte Falten, die vereinzelt auf den sonst ganz glatten Scheitel überspringen. Der Mittelwulst der Stirn ist sehr flach gewölbt, ganz glatt. Der

Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte, welche letzterer stark vertieft weit auf die Stirn hinüberreicht. Der Clypeus ist mit der Stirn dicht verbunden, eine trennende Linie, die sich sonst gewöhnlich findet, fehlt hier gänzlich. Augen treten sehr schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen (♀) mäßig lang. Das sehr große hexagonale Halsschild hat fast genau die bei *T. vicinus* m. vorbeschriebene Form, nur ist es noch ein wenig breiter, sichtlich flacher gewölbt, feiner und dichter gerunzelt, an den Seiten und vor der Basis noch breiter verflacht und in der Randleiste weniger — fast gar nicht — aufgebogen. Die langovalen Flügeldecken sind auffallend breit, korpulent, flach gewölbt und proximal wie distal schwach verschmälert. Von den Rippen sind die sekundären nur wenig schmaler als die primären. Skulpturstreifen mäßig breit; deren Graneln kleiner als bei *vicinus* m., von ähnlicher Größe als bei *Chaldoiri*. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber etwas tiefer, mit nur einer Andeutung der Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinterschienen nicht glatt verrundet, sondern gefurcht und gekielt.

Tefflus deplanatipennis n. sp.

2 ♀. L. 43—46 mm, B. 17—17½ mm. — Sudan, Famaca (am weißen Nil).

Ogleich von ganz eigenartiger Form, steht diese neue Art dem *T. Chaldoiri* Raffray doch einigermaßen nahe, aber das Halsschild ist in der Mitte stärker gewinkelt, vor den Hinterecken deutlich ausgeschnitten; die Flügeldecken sind lang und schmal, mit parallelen Seiten und ganz ungewöhnlich flachgedrückten Flügeldecken, was sofort in die Augen fällt, wodurch die Art von anderen sich leicht unterscheiden läßt. — Der quadratische Kopf ist breit,

oben tief skulptiert; die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, mit wenigen Falten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn ist vorn am stärksten gewölbt, hinten mit einigen kurzen Querfalten. Der ziemlich schlanke Hals ist ganz glatt. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie getrennt und hat die Eindrücke an den Seiten und in der Mitte tief eingedrückt, welche letzterer auf die Stirn hinüberreicht. Augen schwach vortretend. Mandibeln sehr lang, sehr spitz. Endglieder der Palpen (♀) von gewöhnlicher Länge. Antennen schlank, mäßig lang, 3. Glied lang. Das hexagonale, schwach gewölbte Halschild ist verhältnismäßig fein (viel feiner als bei *Chaudoiri*) gerunzelt. Von den verrundeten Vorderecken verbreitert es sich in leicht vorgerundeter Linie bis ein wenig über die Mitte hinaus, wo es scharf gewinkelt vortritt, und verschmälert sich von hier in ziemlich stark ausgeschnittener Linie bis zu den fast rechtwinklig vorstehenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken. Durch die kurz hinter der Mitte stark gewinkelt vortretenden und in der Hinterhälfte stark ausgeschnittenen Seiten erhält das Halschild ein ganz eigenartiges, annähernd herzförmiges Aussehen. Die Hinterseite desselben so breit als die Vorderseite. An den Seiten und vor der Basis ist es leicht verflacht, doch nur die kräftige Randleiste ist hoch aufgebogen. Die Flügeldecken sind proximal wie distal sehr schwach verschmälert, die Seiten verlaufen fast parallel, wodurch sie eine stark langquadratische Form erhalten. Sie sind in der Quer- wie in der Längsachse ganz besonders stark abgeflacht gewölbt. Im ersten Viertel von der Basis zum Discus allmählich aufsteigend, verlaufen sie dann als breite Fläche und in fast ganz gerader, horizontaler Linie bis zum letzten Fünftel, wo sie sehr schroff zum Apex abfallen. Wenn man das Tier von der Seite ansieht, so fällt der fast ganz horizontal verlaufende Discus besonders auf. Von

hinten gesehen fällt diese breite Verflachung des Discus der Flügeldecken weniger auf. Ich wüßte keine Tefflus-Art zu nennen, die eine gleich starke discoidale Abplattung der Flügeldecken zeigt. Die Rippen sind alle von fast genau gleicher Höhe und Stärke. Die Skulpturstreifen sind denen von *vicinus* m. in Breite fast gleich, auch sind die Graneln derselben von fast gleicher Größe, aber merklich dichter gestellt. Der Marginalraum ist wenig breiter als die Skulpturstreifen, die neben der 7. Rippe stehende Reihe besteht aus niedrigen, schwach entwickelten Höckerchen. Unterseite und Beine gewöhnlich. Hinterseite der 4. Hinterschienen schmal abgeflacht.

Tefflus giganteus n. sp.

Kleine Reihe ♂. — ♂. L. 48—54 mm. B. 17—18 mm;
 ♀. L. 53—54 mm. B. 19 mm. — Congo, Congostaat, Zongo
 (Mokoanghai, Ubangi Fl.), Djabbir (Ht. Uëlle), Libengei
 (Ubangi Fl.).

Diese prächtige Art gehört zu den größten der Gattung und schließt sich den vorherbeschriebenen Arten der *Chaudoiri*-Gruppe zunächst an. Wenn sie auch dieser Gruppe wohl nicht direkt beigezählt werden darf und besser mit den folgend zu beschreibenden drei anderen ähnlichen neuen Arten zu einer *T. giganteus*-Gruppe zu vereinigen sein dürfte, so scheint mir doch diese neue Gruppe der *Chaudoiri*-Gruppe sehr nahe zu stehen. Während die Arten der *Chaudoiri*-Gruppe wohl zu den großen, aber nicht zu den allergrößten der Gattung gehören und sich alle 4 durch kurzen, gedrungenen, breiten Körperbau auszeichnen, so gehören die 4 Arten, die ich der *T. giganteus*-Gruppe zähle, zu den allergrößten der Gattung und zeichnen sie sich alle durch sehr schlanken Körperbau aus. Es dürfte daher gerechtfertigt sein, wenn man in Zukunft die *Chaudoiri*-Gruppe von der *T. giganteus*-Gruppe unterscheidet. —

Von Autoren und Sammlern ist diese neue Art bis jetzt allgemein als *T. Chaudoiri* Raffray angesprochen worden und findet man sie in den Sammlungen unter diesem Namen. Man darf aber nur die Maße beider Arten vergleichen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß diese neue Art unmöglich zu Raffray's *T. Chaudoiri* gehören kann. Die mir vorliegenden 3 Typen des *T. Chaudoiri* Raffray — es sind 3 ♀♀ — messen 43×17 , 44×17 , 43×17 mm, während von *T. giganteus* m. die ♂♂ 48×17 , 49×17 , 52×18 , 54×18 mm, die ♀♀ 53×19 , 54×19 mm messen. Man ersieht aus diesen Maßen, daß die *Chaudoiri*-♀♀ eine ganz andere, viel kürzere, viel gedrungenere Form haben als die *giganteus*-♀♀, daher dieser Art nicht angehören können. Diese neue prächtige Art hat eine ungemein schlanke, gestreckte Form. Der Kopf ist verhältnismäßig sehr klein und von gewöhnlicher Skulptur. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind flach, verschwommen umgrenzt, mit wenigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn leicht gehoben, hinten flacher, mit wenigen Falten. Der von der Stirn durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke undeutlich, flach. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen lang. Antennen für diese Gruppe sehr lang, besonders das 3. Glied. Das schlanke, hexagonale Halsschild ist fast so lang als breit — ♂ 12×13 mm —. In der Vorderhälfte verbreitert es sich von den leicht verrundeten Vorderecken in fast gerader Linie bis zur scharf gewinkelt vortretenden Mitte, um sich von hier in der Hinterhälfte in leichtest ausgeschnittener und merklich aufgebogener Linie bis zu den in stumpfem Winkel vortretenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken ebenso stark zu verschmälern. Die Oberfläche desselben ist schwach gewölbt, an den Seiten breit verflacht, vor der Basis breit und tief eingedrückt und hat überall eine sehr gleichmäßige,

ziemlich feine Runzelung, die bei den Arten dieser Gruppe ein wenig feiner ist als bei denen der *Chaudoiri*-Gruppe und lange nicht so grob als bei fast allen Arten der *Meyerlei*-Gruppe. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist so breit als die gerade abgeschnittene Hinterseite. Die Randleiste ist ziemlich stark auch leicht aufgebogen. Die sehr schlanken, langovalen und hochgewölbten Flügeldecken sind in der Vorderhälfte ebenso stark und gleichmäßig als in der Hinterhälfte verschmälert und fallen nach den Seiten zu ziemlich schroff ab, während sie sich nach dem Apex zu sehr allmählich senken. Die ziemlich schmalen Rippen sind alle von fast gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind mäßig breit, ziemlich tief; deren Graneln sind erheblich stärker als bei den Arten der *Chaudoiri*-Gruppe und zeigen stellenweise die Neigung ineinander zu fließen, so daß manchmal kurze, unregelmäßige Rippchen entstehen, was besonders an den inneren Streifen zu beobachten ist. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, neben der 7. Rippe eine regelmäßige Reihe von dichtest gestellter Höckerchen. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Die Beine sehr kräftig, sehr schlank; die Hinterseite der 4 Hinterschienen bei einzelnen Exemplaren verrundet, bei den meisten aber mehr schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ ziemlich stark verbreitert.

Tefflus corpulentus n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 50 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47—54 mm, B. 18—20 mm. — Banzyville (Uëlle Fl.), Uërre Fl. (Nebenfluß des Uëlle Fl.).

Diese sehr große neue Art steht dem vorbeschriebenen *T. giganteus* m. sehr nahe, kommt ihm auch in Größe gleich, doch ist sie viel gedrungener, breiter gebaut; das Halschild ist erheblich kürzer, breiter, in der Mitte lange nicht so stark gewinkelt, oben feiner gerunzelt. Die Flügeldecken sind viel gedrungener, kürzer, breiter, am Apex stumpfer

weggerundet. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig nicht groß und ähnelt dem der vorbeschriebenen Art sehr. Die Seitenvertiefungen der Stirn deutlich umgrenzt, tief, mit wenigen Falten, die nicht auf Scheitel und Hals übertreten. Der Mittelwulst der Stirn flach, glatt, vorn nicht merklich erhöht. Der Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke und ist von der Stirn durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie getrennt. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen für diese Gruppe sehr lang. Antennen sehr kräftig, lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied sehr lang. Das hexagonale, mäßig gewölbte Halsschild ist kürzer, breiter, auch etwas feiner gerunzelt als bei *T. giganteus* m.; in der Vorderhälfte ist es breiter vorgerundet, in der Mitte viel weniger scharf gewinkelt, mehr stumpfer abgerundet, in der Hinterhälfte an den Seiten nicht so ausgeschnitten, mehr gerade. Vorderwie Hinterecken leicht verrundet. Vorderseite so breit als Hinterseite. An den Seiten breit abgeflacht, kaum aufgebogen und über die ganze Breite der Basis breit eingedrückt. Die Randleiste ist kräftig, ziemlich stark aufgebogen. Die langovalen Flügeldecken sind mäßig gewölbt, proximal wie distal sehr schwach verschmälert, daher vorn stark vorgerundet, am Apex sehr stumpf abgerundet. Die ziemlich breiten Rippen sind alle von fast ganz gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen nicht breit; deren Graneln sehr groß, denen von *T. giganteus* m. in Form und Größe sehr ähnlich, aber ohne die Neigung zusammenzuzießen, die bei ebengenannter Art so auffallend vorhanden ist. Der Marginalraum ist erheblich breiter als die Skulpturstreifen, die Reihe der Höckerchen sehr kräftig, dicht gestellt. Hinterseite der 4 Hinterschienen leicht abgerundet oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus sexangulatus n. sp.

1 ♂. L. 44 mm, B. 17 mm. — Congo.

Es ist die kleinste Art der *T. giganteus*-Gruppe und steht dem *T. giganteus* m. am nächsten, doch ist sie bedeutend kleiner, die Rippen der Flügeldecken sind schmaler und oben abgeplattet; die Graneln der Skulpturstreifen sind größer und anders geformt. — Der quadratische Kopf ist dem der letztbeschriebenen Arten sehr ähnlich. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief und zeigen vereinzelte Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels hinziehen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn rundlich gehoben, hinten flacher. Der die gewöhnlichen Eindrücke tragende Clypeus ist durch eine äußerst feine Linie von der Stirn getrennt. Augen treten schwach vor. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang (♀). Antennen ziemlich lang. Das hexagonale Halsschild gleicht in Form dem des *T. giganteus* m. ungemein, doch ist es kürzer, verhältnismäßig breiter, die Mitte noch schärfer gewinkelt, auch breiter vorgezogen. Sowohl in der Vorderhälfte, wie in der hinteren verlaufen die Seiten ganz gerade. Die Vorderecken sind leicht verrundet, die Hinterecken treten in stumpfem Winkel scharf vor und sind an der Spitze sehr leicht abgerundet. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Es bildet somit ein scharfgeecktes, fast ganz gleichseitiges Sechseck. Die Oberfläche ist hoch gewölbt, an den Seiten schmal abgeflacht, vor der Basis breit eingedrückt und ganz ähnlich so gerunzelt als *T. corpulentus* m. Die langovalen, hochgewölbtten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert und in schlanker Form denen von *giganteus* m. sehr ähnlich. Die Rippen der Flügeldecken sind schmal, alle von fast gleicher Stärke und oben flachgeschliffen. Die Graneln der flachen Skulpturstreifen sind etwas größer und von anderer Form als bei *giganteus* m. Sie sind von mehr gerade aufgerichteter,

abgerundeter und durchaus nicht von liegender Form, dabei sehr regelmäßig, aber weiter auseinander gestellt. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ sehr schwach verbreitert.

Tefflus Bodongi n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 50—52 mm, B. 19 mm; ♀. L. 51—54 mm, B. 19—21 mm. — Umtali (Manika-Land, Rhodesia, A.-Bodong), Zomba (Brit. S.-O.-Afrika).

Gehört zur *T. giganteus*-Gruppe und steht hier dem *T. corpulentus* m. nächsten, doch ist das Halsschild bei ähnlicher Breite mehr länglich, mehr gerundet, in der Mitte der Seiten weniger vortretend, auch ist die Runzelung desselben eine feinere, mehr glatte. Der Hauptunterschied liegt jedoch in den Flügeldecken und den Rippen; die ersteren sind merklich länger, die letzteren erheblich breiter, flacher als bei jener Art. — Der quadratische Kopf ist sehr flach skulptiert und ziemlich glänzend. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind flach, teils ganz glatt, teils mit einzelnen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist stets sehr flach, auch vorne und bald ganz glatt, bald hinten mit einigen kurzen Falten versehen. Der von der Stirn durch eine feine Linie getrennte Clypeus hat schwache, verschwommene Eindrücke. Augen treten ziemlich stark vor. Mandibeln nicht lang. Endglieder der Palpen ziemlich lang. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes wenig überragend. Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild hat schwach vorgerundete Seiten, deren Mitte in leicht verrundeter Linie weniger vorgezogen ist als bei *T. corpulentus* m. Vorderseite so breit als Hinterseite, beide ein wenig breiter als bei vorgenannter Art. Die Oberseite desselben ist an den Seiten breit verflacht, vor der Basis tief und breit eingedrückt; die Runzeln derselben

sind ziemlich fein und, da sie sehr flach gedrückt sind, merklich glänzender als bei den anderen Arten der Gruppe. Die langovalen, leicht gewölbten Flügeldecken sind bei großer Breite doch ungemein kuggestreckt; proximal wie distal sehr schwach verschmälert. Die Rippen sind breit, sehr flachgedrückt, alle von fast gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind ziemlich schmal, deren Graneln sind groß, von fast gleicher Größe und Form als bei *T. corpulentus* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen gefurcht und gekielt oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur mäßig verbreitert. — Man vergleiche das bei *T. delagoanus* m. p. 93 und 94 über diese Art Gesagte.

Ich widme diese hochinteressante, große neue Art dem Entdecker derselben, Herrn A. Bodong in Salisbury-Rhodesia.

(Fortsetzung folgt.)

Tropidogynoplax, eine neue Plecopteren-gattung.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Aus dem Dresdener Museum erhielt ich durch das freundliche Entgegenkommen des Direktors Herrn Professor Dr. A. Jacobi und des Herrn Professor Dr. K. M. Heller eine Anzahl von Plecopteren zur Bearbeitung, unter denen sich die folgende neue Gattung befand. Einige interessante Fundorte anderer Species füge ich dieser Diagnose an.